Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 348. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 29. Juli 1875.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Premier-Lieutenant von Gustedt, à la suite des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Kgl. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs zu genehmigen geruht, daß der Kammer-Präsident Ludwig Graf von Marogna zu Mülhausen unter einstweiligem Ausscheiden aus seiner etatsmäßigen Stellung behufs Uebernahme des Amtes als Richter bei dem zu Alexandrien in Egypten errichteten Appellhofe für die Dauer seiner Verwendung bei diesem Gerichte aus dem Justizdienst des Reichslandes beurlaubt werde.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann Adolf Friedrich Hasselbach in Berlin den Charakter als Commerzien-Rath; sowie dem Schornsteinfegermeister Otto Kühnemann zu Kassel das Prädikat eines Königlichen Hof-Schornsteinfegermeisters verliehen.

Der practische Arzt Dr. Ebner zu Fraustadt ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Fraustadt ernannt worden. Der Hülfslehrer Otto am Schullehrer-Seminar zu Neuzelle ist als solcher definitiv angestellt. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Erfurt sind die provisorischen Lehrer Köppe und Schlegel als ordentliche Lehrer definitiv angestellt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Rötger zu Lauban ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Görlitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Notar Wellerstein zu Kirchberg in gleicher Eigenschaft an den Friedensgerichtsbezirk Creuznach, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Creuznach, versetzt worden.

Dem Techniker H. Reinau zu Berlin ist unter dem 24. Juli 1875 ein Patent auf eine Nothhaken-Vorrichtung an Eisenbahnwagen-Kuppelungen auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem F. H. J. Prillwitz zu Berlin ist unter dem 25. Juli 1875 ein Patent auf einen Butterungs-Apparat auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 28. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] hat am Montag den Landes-Chef für Salzburg, Grafen Thun, und den Bezirkspräsidenten Grafen Lamberg zur Tafel gezogen.

In Betreff der Rückkehr Sr. Majestät ist vorläufig bestimmt, daß, nachdem Allerhöchstdieselben am 7. k. Mts. das letzte Bad genommen haben, noch an demselben Tage die Abfahrt nach Salzburg erfolgt.

Am 8. findet die Abreise nach Eger und am 9. die Ankunft in Berlin statt, von wo Se. Majestät sogleich nach Schloß Babelsberg übersiedeln wird. (Reichsanz.)

[Ueber die Dispositionen für die nächsten Reisen und Besuche des Kaisers] bringt die „Provinzial-Correspondenz" gleichzeitig mit der Mittheilung, daß Se. Majestät die Badekur in Gastein regelmäßig und mit günstigem Erfolge fortsetze, folgende Angaben: „Nach der voraussichtlich am 9. August stattfindenden Rückkehr von Gastein wird Se. Majestät theilweise auf Schloß Babelsberg residiren, am 15. August, wie bereits erwähnt, der Einladung zur Enthüllung des Hermanndenkmals folgen, in der zweiten Hälfte August und im September zunächst den Herbstübungen des Gardekorps bei Berlin und Potsdam, sodann dem großen Königsmanöver des V. und VI. Armeekorps in Schlesien und vom 19. September ab den Herbstmanövers des IX. Armeekorps bei Rostock beiwohnen, sowie (am 22.) die große Revue des Panzergeschwaders auf der Rhede von Warnemünde abnehmen."

⊙ **Berlin**, 28. Juli. [Unterhaltung der französischen Gräber.] Vor Kurzem wurde mitgetheilt, daß von Seiten der betheiligten Minister in Betreff der Unterhaltung der französischen Gräber in Preußen eine Verfügung erlassen worden sei, welche an die vom Bundesrath erlassenen Normativbestimmungen sich anschließe. Diese Bestimmungen lauten dahin: Außerhalb der ordentlichen Friedhöfe belegene Massengräber und für französische Krieger belegene Begräbnißplätze werden dauernd erhalten. Auf den ordentlichen Gottesäckern belegene Grabstätten von besonderer Bedeutung, namentlich solche, welche mit Denkmälern geziert sind, werden erhalten, so lange der Friedhof als solcher in Gebrauch ist. Anderen Gräbern wird ein Ruherecht von eben der Dauer zugestanden, welche für die Grabstätten des betreffenden Friedhofes allgemein vorgeschrieben oder üblich ist. Nach Ablauf der Exhumanationsfrist werden die Ueberreste in Massengräber vereinigt, für welche dauerndes Ruherecht zu sichern ist. Die Unterhaltung erstreckt sich auf die Erhaltung der Erkennbarkeit der Grabstätte als solcher, in besonderen auch auf die Conservirung der etwa vorhandenen Einfriedigungen, Denkmäler, Zugangswege u. s. w. Die Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages liegt den einzelnen Bundesregierungen für den Umfang ihres Gebietes ob, so weit es sich nicht um Grabstätten auf reichsfiskalischem Terrain handelt. — Diesen Bestimmungen entsprechend hat der Kriegsminister die Unterhaltung derjenigen Gräber französischer Krieger, welche sich auf Militär-Kirchhöfen oder auf einem zur Militär-Verwaltung gehörigen Grundstück befinden, bereits auf den Militär-Etat übernommen. Es handelt sich daher gegenwärtig nur noch darum, die Unterhaltung der übrigen derartigen Gräber und zwar der außerhalb der ordentlichen Friedhöfe belegenen Massengräber und einzelnen Begräbnißplätze, sowie der Gräber auf den Begräbnißplätzen von Communen, Kirchen- und Synagogen-Gemeinden im Sinne der Normativ-Bestimmungen zu ordnen und zu sichern. Was die außerhalb der ordentlichen Friedhöfe belegenen Massengräber und einzelnen Gräber französischer Krieger betrifft, so ist, sofern dieselben auf fiskalischem Terrain liegen, deren Unterhaltung auf Kosten des Staates von derjenigen fiskalischen Behörde, unter deren Verwaltung die Localität sich befindet, zu übernehmen. Die Sorge für die Unterhaltung der auf städtischem Terrain und auf Privatgrundstücken außerhalb der Friedhöfe angelegten Gräber soll nach der Ministerial-Verfügung thunlichst den betreffenden Gemeinden übertragen werden; bei der Verhandlung mit diesen Gemeinden wird es sich zeigen, inwieweit die letzteren eine Entschädigung hierfür in Anspruch nehmen. Mit den Besitzern der betreffenden Privatgrundstücke wird ein Abkommen über die Abtretung des Grund und Bodens abzuschließen und eine angemessene Entschädigung aus Staatsmitteln zu gewähren sein. Der größte Theil der Gräber befindet sich auf Begräbnißplätzen von Gemeinden. Diesen ist die Verpflichtung der Unterhaltung der Gräber zu übertragen und wird denselben eine angemessene Entschädigung, falls solche gefordert wird, zu gewähren sein. Es wird sich aber empfehlen, alle Entschädigungen in Form einer einmaligen Capitalszahlung zu leisten, zu welcher die Mitttel durch den Staatshaushalts-Etat flüssig zu machen sein würden.

[Ueber die Vorbereitungen für die nächste Landtags-Session] bringen die Zeitungen vielfach Mittheilungen, welche in der wirklichen amtlichen Lage der betreffenden Angelegenheiten keine Begründung finden. Die heutige „Prov.-Corr," findet es in dieser Beziehung nicht überflüssig, an eine Aeußerung des Cultusministers Dr. Falk zu erinnern, welche derselbe gegen Ende der letzten Session dem Drängen zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs „in der nächsten Session" entgegensetzte:

„Nun, meine Herren, wir haben eine sehr lange Landtagssession noch nicht einmal hinter uns; wir schreiben heute den 1. Juni und wir werden ja die Freude haben, noch einige Wochen an gemeinsamer Arbeit thätig zu sein. Meine Herren! Wenn Sie dann nach Hause gehen, so werde ich überzeugt sein, daß ich unter Ihnen kaum einen Einzigen finde, der nicht sagte: Gott sei Dank, nun habe ich etwas Ruhe! Meine Herren! Das geht anderen Leuten und meinen Mitarbeitern genau ebenso, wie Ihnen. Es ist eine absolute Nothwendigkeit, daß die vortrefflichen Männer, die ihre Kraft dem Ministerium widmen, auch ihre Ruhezeit haben, und wie es natürlich ist, daß man die tüchtigsten Kräfte bei so wichtigen Arbeiten von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zur Arbeit heranzieht, so geschieht es gewöhnlich, daß es genau dieselben Männer sind, die die Arbeit zu leisten haben. Nun liegt es in der Natur der Dinge, daß sie sich Alle ausruhen wollen. Ich führe das an, um zu zeigen, daß auch beim allerbesten Willen nach Schluß des Landtages ein Zeitraum hingeh-- muß, der etwa die Hälfte der Zeit, die bis zur Eröffnung der nächsten Sitzung vorhanden sein wird, consumirt."

[Professor v. Sybel] trifft, wie die „Post" hört, im September hier ein, um die Leitung der Geheimen Staatsarchive zu übernehmen. Die Berufung des berühmten Historikers soll, wie man uns mittheilt, mit den Intensionen des Fürsten Bismarck in enger Verbindung stehen, insofern dieselben hinsichtlich der bisherigen Aufgaben des Geheimen Staatsarchivs eine Aenderung bezwecken. Während nämlich bisher die Schätze des Archivs hauptsächlich für Fragen der Verwaltung benutzt wurden und den Beamten neben dieser Thätigkeit nur noch die Conservirung der Urkunden und deren allmälige Veröffentlichung für die Geschichte Preußens oblag, beabsichtigt der Fürst Reichskanzler, eine engere Verbindung des vorhandenen historischen Materials mit der Gegenwart, ihre politischen und staatlichen Bewegungen eintreten zu lassen. Für eine solch' höhere Aufgabe bedurfte man nach dem Abgange des Geh. Raths Max Dunker eine namentlich auf dem Gebiete der neueren Geschichte bewährte historische Kraft, und sind die Bemühungen der Regierung, nachdem Droysen und Schäfer zur Annahme des Postens sich nicht entschließen konnten, bei Herrn v. Sybel erfolgreich gewesen. Professor v. Sybel wird im vorstehenden Wintersemester noch keine Vorlesungen an der Universität halten, da für's Erste die Arbeiten in dem Staatsarchiv seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen werden.

[Die Eisenbahnen unter dem Reichsgesetz.] An sämmtlichen Billet-Verkaufsstellen aller Privat- und Staatsbahnen werden vom 1. August d. J. die durch das Reichs-Eisenbahngesetz eingeführten und nach einerlei Muster und Form gefertigten Billets zur Ausgabe gelangen. Dieselben behalten die Façon der früheren, und es ist für die 1. Klasse die hellgelbe, für die 2. die grüne und für die 3. die bräunliche Farbe gewählt. Die früheren Preise nach Thalern und Groschen werden auf den Billets in Mark und Pfennige umgerechnet angegeben und die Preise, welche nach Meilen berechnet wurden, sind nach Kilometern festgestellt und erleiden sonach bezüglich der Touren manchmal eine entsprechende Veränderung.

[Nachsuchung bei den Ordensbrüdern in Moabit.] Die „Germania" berichtet: „Gestern, Morgens 9 Uhr, erschien die mit den Erhebungen zur Ausführung des sogenannten Klostergesetzes beauftragte Commission bei den Dominikanern in Moabit. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 1 Uhr und bezogen sich im Wesentlichen auf die Punkte, wie bei den hiesigen Ordensschwestern. Die Herren der Commission erfüllten ihre Aufgabe genau, aber tactvoll. Bei den Dominicanern wurde namentlich die Frage urgirt, wie dieselben hierher gekommen seien, wobei es sich zur Genüge herausgestellt haben dürfte, daß wir die Herren Patres keineswegs hier haben, weil der Orden dieselben hierher geschickt hat, sondern weil wahrhafte und große Bedürfnisse in der Seelsorge, besonders der in den Kriegen 1866 und 1870 verwundeten Soldaten, der von der Großen Hamburgerstraße nach Moabit übergesiedelten Waisenknaben, und der von jeder Kirche weit entfernt wohnenden Moabiter Katholiten, die Herren, erst Einen, dann zu dessen Hülfe die beiden Anderen, dorthin gezogen haben. Der erste derselben, Pater de Robiano, wurde bekanntlich im Jahre 1866 bei einer Durchreise in Berlin festgehalten, um zur Seelsorge der Verwundeten deutscher wie italienischer Zunge verwendet zu werden. Nach Ordensverband und Abhängigkeit wurde sehr gefragt, welcher Punkt überhaupt den Herren am grünen Tisch viel Sorge zu machen scheint, während doch eine auch nur summarische Kenntniß des Ordenslebens überhaupt, vorzüglich aber desjenigen der Dominikaner und Franziskaner zeigt, daß ihre Regeln die Thätigkeit in der Seelsorge den lokalen Entscheidungen je nach Bedürfniß und Verhältnissen an Ort und Stelle überlassen. Es wurde gegen die Bezeichnung „Ordensniederlassung" Verwahrung eingelegt, weil die drei Herren ausschließlich der Seelsorge obzuliegen haben, und durch ihre geringe Zahl von fast allen gemeinsamen Verrichtungen, die einer Dominikaner-Niederlassung gemäß der Regel eigen, wie zum Beispiel Chorgebet, Conventmesse u. s. w., sich ausgeschlossen sehen. Die Vermögensfrage kam natürlich ebenfalls ausführlich zur Sprache. Da sowohl das Grundstück, als die Mobilien in Privatbesitz befindlich, den Patres nur leihweise zum Gebrauche überlassen sind, wurde von Aufnahme eines Inventars abgesehen, dagegen die sich auf das Eigenthumsrecht beziehenden Papiere und Acten zur Durchsicht mitgenommen. Von den Dominikanern ging die Commission in das nebenstehende Waisenhaus zu den Franziskaner-Tertiariern, wo sie ihre Arbeit in einer knappen Stunde vollendete. Uebrigens mochten die Erhebungen in Moabit der Commission leichter als anderswo geworden sein wegen der genauen Kenntniß, welche das Polizei-Präsidium über diese Ordensleute, ihre Regeln und ihre Wirksamkeit bereits aus dem Jahre 1869 bei Gelegenheit des Klostersturmes durch sehr genaue Informirung gewonnen hatte."

Kulm, 28. Juli. [Anweisung.] Auch aus dem Bisthum Kulm wird gemeldet, daß die Geistlichkeit vom Bischof die Anweisung erhalten hat, dem Gesetze über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens Folge zu leisten. — Die gleiche Nachricht wird in den nächsten Tagen wohl aus sämmtlichen Bisthümern kommen.

Bremen, 27. Juli. [Das Programm für den X. deutschen Journalistentag] vom 21. bis 24. August 1875 in Bremen ist folgendes:

Sonnabend, 21. August, Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung im Saale des Künstlervereins. — Sonntag, 22. August, Vormittags 9 Uhr: Erste Hauptversammlung. 1) Wahl des Bureaus. 2) Jahresbericht des Vororts. 3) Antrag betr. eine Ergänzung des Reichsstrafgesetzbuches dahin, daß auch „wahrheitsgetreue Berichte" über öffentliche Gerichtsverhandlungen „für vor jeder Verantwortlichkeit frei" erklärt werden. 4) Antrag betr. Beseitigung resp. Beschränkung des Zeugnißzwanges gegen die Presse. 5) Antrag auf eine Erklärung des Journalistentages betr. die Bedeutung und Nothwendigkeit der Anonymität für die Presse. 6) Antrag auf Anlegung eines Archivs und auf Abfassung einer Geschichte des deutschen Journalistentages. Nachmittags 4 Uhr: Festmahl im Schützenhofe (Couvert ohne Wein 5 M.). Abends 9 Uhr: Festkneipe im Rathskeller. — Montag, 23. August, Vormittags 9 Uhr: Zweite Hauptversammlung. 1) Bericht betr. die Anbahnung einer Alterversorgungskasse für Journalisten. 2) Antrag auf Herstellung einer Verbindung behufs gegenseitiger Mittheilungen zwischen den an verschiedenen Orten Deutschlands bereits bestehenden Vereinen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Journalisten. 3) Antrag auf Errichtung eines Stellenvermittelungs-Bureaus für Journalisten. 4) Etwaige von Mitgliedern des Journalistentages noch einzubringende Anträge. 5) Wahl des neuen Vororts und der Mitglieder des ständigen Ausschusses. Nachmittags 4 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Bürger-Park (Couvert ohne Wein 4 M.). Abends: Concert. — Dinstag, 24. August: Ausflug auf der Eisenbahn nach Bremerhafen-Geestemünde, Besichtigung der dortigen Hafenanlagen, Fahrt auf einem Lloyddampfer in See und eventuell nach Wilhelmshafen. Abends Rückkehr auf der Eisenbahn nach Bremen.

Kassel, 27. Juli. [Bisthumsverweser Hahne.] Die ultramontane „Fuldaer Zeitung" behauptet, Bisthumsverweser Hahne sei vom Oberpräsidenten zur Abgabe der Erklärung über Anerkennung des Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens bis jetzt nicht aufgefordert worden.

Mainz, 27. Juli. [In Bezug auf das 25jährige Jubiläum des Bischofs Ketteler] entnehmen wir dem „Mainz. J." folgendes Thatsächliche: Der katholische Adel Deutschlands war durch folgende Namen vertreten: Fürst Isenburg-Birstein, Philipp und Franz Freiherren v. Wambolt, Geh. Staatsrath v. Biegeleben, Frhr. v. Dorth, Erbkämmerer Graf v. Galen, Kammerherr Clemens Frhr. v. Ketteler, Freiherr v. Droste-Hülshof, Leopold Freiherr v. Korff, August Graf Korff-Schmising, Clemens Graff-Schmising, Graf Praschma, Graf Franz v. Balestrem, Freiherr v. Pöllnitz, Max Freiherr v. Korff, Franz Freiherr v. Schorlemer, Ferdinand Graf Galen, Graf Schmising-Kerssenbrock, Graf Cajetan Bissingen, Victor Graf Matuschka aus Breslau, Freiherr v. Ohr, Freiherr v. Frankenstein, Clemens Freiherr v. Heereman, Graf Ferdinand von Bissingen, Graf Stolberg, Heinrich Graf Schaesberg, Clemens Freiherr v. Korff, Legationsrath v. Kehler, Ritterhauptmann Graf Spee, Ferdinand Graf Galen zu Dinklage, Freiherr v. Loë, Graf Hompesch, Freiherr v. Schorlemer-Alst, Graf Arco-Zinneberg aus München, Clemens Graf v. Galen. Doch kann diese Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Ferner gratulirten dem Jubilar Territorial-Commissär Geheimerath Dr. Goldmann, Regierungsrath Dr. Braden, die beiden Beigeordneten der Stadt Mainz, die Herren Dr. Oechsner und Reinach, sowie ein Theil der Herren Stadtverordneten. Fürst Isenburg-Birstein verlieh den Glückwünschen des Diöcesan-Comite's entsprechenden Ausdruck und Baron v. Loë sprach im Namen des Vereins deutscher Katholiken, dessen Vorstand sich aus den verschiedensten Gauen des deutschen Vaterlandes hier eingefunden hatte. Eine Deputation von vier Priestern, wovon zwei aus dem Bisthum Basel und je einer aus den Bisthümern St. Gallen und Chur, vertrat die ehemaligen Schweizer Alumnen des Mainzer Seminars. Aus Münster in Westfalen war eine Deputation von zehn Herren gekommen, an ihrer Spitze General-Vicar Dr. Giese. Die Bonner Deputation zählte 16 Herren. Weiter hatten Deputationen geschickt die Städte: Berlin, Köln, Aachen, Stolberg, Dortmund, Fulda, das Germania-Casino zu Eltville, der Männerverein, die Confidentia und die St. Bonifaciusvereinigung zu Frankfurt. Der Clerus des Taubergrundes und badischen Odenwaldes, wo der Jubilar anstatt des Erzbischofs von Freiburg, Hermann v. Vicari, früher gefirmt hatte, und wo er in den ersten deutschen Reichstag gewählt worden war, hatte als seinen Vertreter den Decan Diez von Walldürn gesandt. Im Namen des Verbandes der katholischen Studenten-Vereine Deutschlands gratulirten einige Studenten von den Universitäten Heidelberg und Bonn. Zuletzt gratulirten viele adelige Damen aus Rheinland und Westfalen und Süddeutschland.

Mainz, 27. Juli. [Der Abgeordnete Windthorst (Meppen)], der zum Jubiläum des Bischofs sich hier eingefunden hatte, hielt bei dem Festmahle folgende Rede:

Meine verehrten Herren!

Da Sie der Männer des Centrums in meiner Person gedacht haben, so kann ich den Toast nicht unerwidert lassen und spreche Ihnen deshalb zunächst Namens der Centrumsfraction meinen aufrichtigen und innigen Dank aus. Die Ehre, mit der Sie uns begegnen, ist mir ein Beweis, daß Sie einverstanden sind mit den Zielen, die wir verfolgen. Wenn die Centrumsfraction vielleicht mehr, als sie es verdient, Anerkennung findet, so liegt dies wesentlich darin, daß sie es verstanden hat, für den Glauben und die Wahrheit einzustehen, indem sie sich fest angeschlossen hat an den hochwürdigen Episkopat.

Ich freue mich, daß wir in einer so ernsten Zeit das Jubiläum eines Kirchenfürsten feiern können. Nach meinem Dafürhalten ist dieser Tag uns besonders zu Theil geworden, damit wir mit neuem Muthe und neuer Kraft in dem Kampfe kämpfen, der uns aufgedrungen worden ist.

Von Mainz aus verbreitete sich zuerst das Christenthum über ganz Deutschland. In der deutschen Geschichte spielt fast überall mehr oder weniger particularistisches Interesse, aber der bischöfliche Stuhl von Mainz gehört ganz Deutschland. Und darum ist es nicht so ohne Weiteres von selbst gegeben, daß dieser von uns gefeierte Mann, dessen Jubiläum wir heute begehen, diesen Stuhl einnimmt. Wir Alle sind stolz auf den Episkopat Deutschlands, wir sind aber insbesondere stolz auf den Bischof von Mainz; er ist der Κατ' ἐξοχην streitbare Bischof in der edelsten und besten Bedeutung des Wortes. Er hat in seiner Jugend gestritten für die Ehre; er hat gestritten kräftig und fest in seiner Gemeinde. Die Herren aus Hopsten werden mir dies bezeugen. Er hat gestritten, als die Wogen der Revolution über alle Köpfe wegschritt. Er hat in Frankfurt am Grabe Lichnowski's gegenüber der Hydra der Revolution ein ernstes, kühnes Wort gesprochen. Das hat etwas zu bedeuten im Kampfe gegen die Revolution. Und wenn der hochwürdigste Herr heute viel streitet, so sage ich, er streitet wieder gegen die Revolution. Die Revolution wird nicht allein auf den Straßen gemacht. Wir haben in der Geschichte Beispiele, daß sie auch anders woher in Scene gesetzt wird, und dann ist sie um so gefährlicher. (Lebhafte Zustimmung.)

Da ich den Gefühlen dieser Gesellschaft keinen besseren Ausdruck geben kann, so fordere ich nochmals die Männer auf, die aus dem ganzen Deutschen Reiche hierher gekommen sind, auf das Wohl des streitbaren Bischofs von Mainz zu trinken: Der streitbare Bischof von Mainz, den Gott noch lange erhalten wolle, so daß wir noch sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern können und daß wir Alle dabei sind — Er lebe hoch!

Italien.

Rom, 25. Juli. [Die Bischöfe und die Regierung. — Aus dem Vatican. — Abstimmung. — Ernennung.] Ueber die Stellung der Bischöfe zur Regierung wird der „Perseveranza" Folgendes geschrieben:

„Ich bin im Stande, Ihnen einige neue Einzelnheiten in Bezug auf das Exequatur der Bischöfe mitzutheilen. Der Erzbischof von Palermo, Monsignor Celevia, hat neuerdings beim Vatican dringend um die Erlaubniß gebeten, der italienischen Regierung seine Ernennungsbulle vorlegen zu dürfen, aber ohne Erfolg. Wie einige vermuthen, wird die Erlaubniß noch in der letzten Stunde gegeben werden, d. h. Ende dieses Monats, wenn die Frist abläuft, innerhalb deren die Regierung dem Erzbischof noch gestattet hat, den bischöflichen Palast zu bewohnen; aber dies ist, wie gesagt, nur eine Vermuthung.

Indessen hat Monsignor Celevia das Anerbieten gemacht, die Bulle dem Bürgermeister von Palermo zuzuschicken und sie durch diesen zur Kenntniß der Regierung zu bringen; aber der Justizminister konnte auf diesen Vorschlag nicht eingehen. — Der Bischof von Sessa, Monsignor Gagliordi, hat unter Zustimmung des Vaticans das Exequatur in der vorgeschriebenen Form erbeten. Dabei ist etwas Eigenthümliches zu verzeichnen: Der Bischof hatte dem Justizminister zuerst nur eine beglaubigte Abschrift der Bulle zugeschickt, und der Minister hatte ihm erwidert, dies sei ungenügend und er müsse auf der Zusendung des Originals bestehen. Darauf fügte sich Monsignor Gagliordi nicht nur sofort diesem Verlangen, sondern legte noch ein Schreiben voller Ergebenheitsversicherungen gegen die Regierung bei, und sprach sein Bedauern aus, nicht sofort das Richtige gethan zu haben. — Aus allem diesem geht hervor, daß die italienischen Bischöfe vollständig den Launen des Vaticans unterworfen sind; der Vatican versöhnt nicht, wie es die Gerechtigkeit erfordern würde, nach festen und unabänderlichen Normen, sondern er sagt ja oder nein, je nachdem er in guter oder schlechter Laune ist. Man vermuthet mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß man im Vatican zuerst entschlossen war, die Schwierigkeit zu beseitigen und allen Bischöfen auf ihr Verlangen die gewünschte Erlaubniß zu geben, daß aber das Rekrutirungsgesetz eine Sinnesänderung hervorgebracht hat. Dieses Gesetz hat auf Pius IX. einen äußerst ungünstigen Eindruck gemacht und gewisse Leute haben dies benutzt, um zu bewirken, daß die Stellung der neuernannten Bischöfe gegenüber der italienischen Regierung stets eine ungewisse bleibt."

Aus dem Vatican wird berichtet: Der Papst kommt seit einigen Tagen nicht in die vaticanische Bibliothek herab, um sich dort vor dem Essen zu unterhalten. Das sogenannte „Stanza des Scrittori", wo er sich wegen der dort herrschenden Kühle gerne aufhält, hat ihm einen Schnupfen zugezogen, der ihn seit einigen Tagen belästigt. Da der auf Reisen befindliche Cardinal Berardi lange Zeit das Amt eines Substituts im Staatssecretariat und das des Präsidenten der Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten bekleidet hat, so werden während seiner Reise ohne Zweifel viele Bischöfe sich in Verbindung mit ihm setzen, was seiner Reise eine besondere Wichtigkeit giebt. Für seine Reise nach Vichy erhielt der Cardinal vom Papste selbst schon zwei Aufträge. Einmal den Bischof Botes von Turin zu überreden, er möge davon abstehen, die canonische Bestätigung des von ihm gegründeten Instituts zu verlangen; sodann bestimmten Personen das päpstliche Breve zu überbringen, welches dem polnischen Adel den Dank des Papstes für die Adresse ausdrückt, welche jener ihm bei Gelegenheit der Uebertragung des Cardinalhutes an den Erzbischof Ledochowski übersandte. Das Breve sagt, daß der Papst den Erzbischof von Posen mit jener Würde bedacht habe, weil er der Anführer der katholischen Partei in dem furchtbaren Kampfe gegen die preußische Regierung sei.

Letzten Sonntag, sagt der „Monitore" von Bologna, fand zu Stellata eine ungewöhnliche Abstimmung statt. Da das Pfarramt durch plötzliche Verzichtleistung des Rectors Don Squarcia erledigt blieb, berief der Patron der dortigen Kirche, Marquis Pepoli, dem allen Rechten und neueren Familien-Abmachungen zufolge allein das Recht zukommt, den neuen Pfarrer zu erwählen, statt von seinem Rechte Gebrauch zu machen, alle Familienväter zusammen, damit sie den Priester bezeichneten, dem sie die Pfarrverwaltung anzuvertrauen wünschten. Von 156 Familienvätern versammelten sich 125, von denen 120 ihre Stimmen dem Priester Don Antonis Buganza gaben.

Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß man von gewisser Seite im Vatican bemüht ist, dem Papste die Wahl des Erzbischofs von Orleans, Monsig. Dupanloup zum Cardinal genehm zu machen. Die Freunde desselben hoffen hierbei auf die Unterstützung der französischen Gesandschaft beim heiligen Stuhle. Es gilt jedoch als ausgemacht, daß alle Bemühungen in dieser Richtung fruchtlos bleiben werden, da der Papst dem Erzbischof trotz aller später bewiesenen Unterwürfigkeit nicht den Widerspruch verzeihen kann, den dieser der Proclamirung des Unfehlbarkeitsdogmas in 1870 entgegen gesetzt hat.

Spanien.

[Dorregaray. — Der Carlistenkrieg. — Tagesbefehl.] Die „K. Z." schreibt: Der oft wiederholten Behauptung gegenüber, daß der Führer der carlistischen Centrumspartei auf französischen Boden weile, haben wir an unserem von Anfang an ausgesprochenem Zweifel festgehalten; auch als aus Madrid die angebliche Bestätigung der Nachricht eintraf. Nun besagt endlich ein Telegramm aus Santander vom 24. d.: „die Angabe, daß Dorregaray nach Frankreich übergetreten sei, ist verfrüht" — oder falsch, was vorläufig dasselbe bedeutet. Die erste Mittheilung lautete bekanntlich, Dorregaray sei in Cauterets eingetroffen, um in diesem französischen Pyrenäenbade seine Wunden zu heilen. Sie wurde am 20. d. aus Paris gemeldet, und wir wiesen auf die Unwahrscheinlichkeit, ja, Unmöglichkeit hin, daß Dorregaray aus dem westlichen Catalonien, wo er sich offenbar noch am 19. d. befunden hatte, so rasch den genannten Ort erreicht habe. Weitere Beweise liegen uns heute in einem Berichte aus Lerida vor, laut dessen sich dort „ein Offizier und ein Cavallerist von der Bande Dorregaray, welchen Führer sie am Abend vom 19. d. in Pons verließen, zur Begnadigung gestellt haben". Wenn Dorregaray am 19. Abends in Pons war, konnte die am 20. Morgens in Paris eingetroffene Nachricht, daß er sich in Cauterets befinde, nicht richtig sein. Ueberdies macht ein barcelonesisches Blatt, die „Cronica de Cataluna", zu einem Madrider Telegramm, daß der Consul aus Bayonne die Ankunft Dorregaray's in Cauterets melde, die Bemerkung: „Da am 20. Dorregaray mit seinen Banden zwischen Pons und Solsona stand, so muß hier eine Verwechselung vorliegen." — Der amtlichen Zeitung vom 24. zufolge haben die Division Weyler und die Brigade Esteban die carlistischen Truppen unter Savalls in der Richtung von Seo de Urgel verjagt. Im Laufe dieses Monats sind, wie das genannte Blatt mittheilt, 900 Carlisten im Kampfe getödtet oder verwundet und 2684 gefangen genommen, während 584 sich zur Begnadigung stellten. Die carlistische Armee hätte also demnach eine Einbuße von mehr als 4000 Mann erlitten. — Ein Telegramm vom 25. d. berichtet, daß die cantabrischen Städte Elorrio, Mundaca und Zarauz von dem spanischen Geschwader bombardirt und sehr beschädigt worden seien. Was Elorrio betrifft, so wird hier eine Namensverwechselung vorliegen, denn diese Stadt liegt tief im Binnenlande, nicht weit von der Grenze der Provinz Alava.

Der Oberbefehlshaber der Nordarmee, General-Lieutenant D. Genaro Quesada y Matheus, hat kürzlich einen Tagesbefehl erlassen, welcher mit folgender Einleitung anhebt: „Das rechtswidrige Verfahren, welches eine Bekanntmachung der carlistischen Rebellen gegen friedfertige Landesbewohner angeordnet hat, die, mit ungeheuren Contributionen belastet, ihres ganzen Eigenthums unter verschiedentlichen Formen und Vorwänden beraubt und zur Flucht aus Haus und Besitzthum, die in vielen Fällen sogleich verkauft oder zerstört wurden, gezwungen werden, sowie die Nothwendigkeit, mit Strenge gegen die Feinde des öffentlichen Friedens vorzugehen, welche, taub gegen den Ruf der väterlichen Regierung Sr. Majestät des Königs Don Alfonso XII., einen durch nichts gerechtfertigten und das Land zu Grunde richtenden Kampf fortsetzen, haben die Regierung genöthigt, Verfügungen zu treffen, um diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand oder ohne Waffen zu der Fortdauer des Kampfes beitragen, die Schwere des Krieges fühlen zu lassen." Es folgen nun Bestimmungen zur Ausführung des bekannten Decretes der Madrider Regierung gegen die Förderer der carlistischen Bewegung.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Juli. [Der 25. Jahrestag der Schlacht bei Idstedt] ist sowohl hier in der Hauptstadt wie in den Provinzstädten festlich begangen worden. An der Galatafel im Rittersaale des Christiansberger Schlosses nahmen 200 Personen Theil, darunter die ganze königliche Familie und sämmtliche Minister, sowie eine Anzahl Offiziere, welche bei Idstedt mitgekämpft haben. Der König sprach seine Freude darüber aus, am 25. Jahrestag der Idstedter Schlacht mit so vielen ehrenvollen Offizieren versammelt zu sein, welche an dem Tage so tapfer für das Vaterland gekämpft hätten. Er hoffe, daß, wenn das Vaterland wiederum rufe, das dänische Heer dann von demselben guten Geiste und derselben Tapferkeit beseelt sein möge, wie vor 25 Jahren. Alsdann brachte der König einen Toast auf das tapfere dänische Heer aus, für welchen der Kriegsminister im Namen der Armee dankte. In Anlaß des Tages hat der König folgende Proclamation an die Armee erlassen:

„Soldaten! Ein Sieg, welcher zu allen Zeiten seinen Glanz über die dänischen Waffen ausbreiten wird, beendete heute vor 25 Jahren einen hartnäckigen und blutigen zweitägigen Kampf; auf der Ebene von Idstedt zwang General Krogh an der Spitze seiner tapferen Landsoldaten das Insurgenten-Heer (?) zum Weichen. Laßt uns mit Dankbarkeit dieses Tages und der vielen Tapferen gedenken, welche ihr Leben für Dänemarks gerechte Sache opferten, und laßt das muthige Vorgehen, die Ausdauer und die Mannszucht des Heeres von Idstedt ein Muster für Euch, deren Beruf es ist, die Ehre und Selbstständigkeit des Vaterlandes zu schützen, sein."

Osmanisches Reich.

Bukarest, 24. Juli. [Ein ministerielles polemisches Circulair.] Der heutige officielle „Monitorul" publicirt ein Circulair des Minister-Präsidenten an alle Präfecten des Landes, worin die von den gesetzgebenden Körpern in ihrer jüngst geschlossenen außerordentlichen Session votirten Gesetze besprochen und ihr Nutzen für das Land, sowie die weittragenden politischen Consequenzen derselben erläutert werden.

Der Erlaß hat aber nicht allein den angeführten Zweck, sondern auch einen anderen, für die Regierung offenbar wichtigeren: den der Polemik gegen die Anstrengungen und Behauptungen der Opposition.

Nachdem die von den Kammern gefaßten wichtigen Gesetzbeschlüsse aufgezählt werden, sagt der Minister:

Es scheint indessen, daß gerade, weil es die Regierung und die conservative Partei ist, welche dem Lande diese großen Dienste leisten konnten, die Opposition verzweifelter denn je sich regte und noch regt. Sie fühlt, daß sie, je mehr sich die Partei, welche durch Ruhe, Ordnung und gemäßigten Fortschritt dem Lande Gutes thut, sich befestigen wird, desto mehr das Terrain verliert, das sie sich zur Ausbeutung im Interesse der demagogischen und Umsturz-Ideen vorbehielt . . . Sie hat keine Mittel unversucht gelassen, um zum Ziele zu gelangen ..... Dieses Vorgehen mit aller Energie zu bekämpfen, ist unser Aller Pflicht. Seitdem die conservative Partei am Ruder steht, erfreut das Land sich der Ruhe, der Ordnung in den Finanzen, der Hebung des Credites, des Ansehens und der Würde. . . . Die gegnerische, radicale Partei, welche heute die Conservativen beschuldigt und verleumdet, hätte zu diesen Resultaten nicht gelangen können. . . . Worin aber liegt unsere wahre Stärke? In dem Bewußtsein aller Unparteiischen und Wohldenkenden. Dieses Bewußtsein aber müssen wir erleuchten, damit es nicht der Intrigue zum Opfer falle. . . . Sie müssen, Herr Präfect, danach trachten, durch alle in einem freien Staate erlaubten Mittel Ihre Mitbürger über die Natur und die Vortheile der von den Kammern votirten Gesetze aufzuklären. . . . Sagen Sie denselben z. B., daß Regierung und Kammer die Construction der Eisenbahnlinie Plojeschti-Predeal einer englischen Gesellschaft übergeben mußten, weil keine rumänische Gesellschaft existirte, welche einen derartigen Bau ausführen konnte. . . . Die Frage der Convention mit der rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft ist ebenfalls ausgebeutet und falsch dargestellt worden. Geben Sie zu verstehen, daß niemals die Rede davon war, ein neues Anlehen zu creiren oder dem Staate neue Lasten aufzubürden. Es handelte sich ganz einfach darum, den Actionairen und der Gesellschaft in Berlin, welche ebenso wie wir durch die Fehler der Concession von 1868 an Dr. Strousberg leiden mußten, den Credit zu erleichtern und . . . hierfür mehr als den vierten Theil der Linie in den Besitz des Staates zu bringen. . . . Ich bin überzeugt, daß alle Ihre Mitbürger fühlen, daß der Handelstractat mit Oesterreich-Ungarn eine der größten Errungenschaften Rumäniens auf dem diplomatischen Gebiete ist und nebstbei die ausgezeichnetsten Bedingungen für das Gedeihen unseres Handels und unserer Industrie enthält. . . . Die Vortheile dieses Tractates sind vom politischen wie öconomischen Standpunkte aus so groß und segensreich für das Land, daß sich die Regierung wie die Kammer zu dessen Abschluß zu beglückwünschen das Recht hatten. . . . An irgend einem Erfolg verzweifelnd, hat die Opposition und haben die Wühler von Profession diesen Act durch Ausbeutung der Judenfrage anzugreifen gesucht, indem hervorgehoben wurde, daß das Land, ich weiß nicht welchen Fremden als Beute und den Juden Rechte überliefert werden. Diese Behauptung läuft ebenso wie die anderen dem Buchstaben der Convention zuwider. Diese erledigt die Frage nicht und giebt den Juden auch keine Rechte; nur Haß und Leidenschaft können solche Visionen erfinden. Es werden im Gegentheil die bestehenden Restrictionen aufrechterhalten, d. h. eine Großmacht erkennt die Ausnahmsmaßregeln gegen die Israeliten als gerechtfertigt an. . . . Ich bitte Sie nochmals, die angeführten näheren Aufklärungen zu geben. Lassen wir die guten Bürger nicht das Opfer ehrgeiziger Intriganten werden. . . . Was die öffentliche Ordnung betrifft, so können Sie den Bürgern versichern, daß wir sie mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln ungestört zu erhalten wissen werden. . . . Ich habe Ihnen hier nur einige Elemente angegeben, wodurch Sie Licht verbreiten und der Propaganda unserer Gegner die Spitze bieten können. Sie werden auch noch andere (?) Elemente finden, um diese delicate und patriotische Mission zu erfüllen. . . .

Dies polemisirende Actenstück nimmt sich wunderlich im officiellen „Monitorul" aus. Außerdem riecht es stark nach Parteipolitik und nicht nach Landespolitik. Jedenfalls ist es ein Beweis für die große Energie, welche die Opposition entwickeln mag, wenn die Regierung so viel Unruhe an den Tag legt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juli. [Der sechste deutsche Turntag] wurde am Sonntage in Dresden eröffnet; außer 18 Ausschußmitgliedern waren 164 Vertreter der Gauverbände anwesend. Der Geschäftsführer Dr. Götz-Lindenau erstattete den Bericht, aus welchem hervorgeht, daß, obschon seit dem Bonner Feste keine großen Aufgaben zu lösen waren, doch ein reges Leben in den einzelnen Vereinen und Verbänden geherrscht habe. Seit dem Bonner Turnfeste sind 257 neue Vereine gegründet worden, 152 alte sind eingegangen, so daß augenblicklich 1722 Vereine mit circa 150,000 Mitgliedern bestehen. Die Jahnstiftung hat sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt und ebenso die Bibliotheken und das Archiv wichtige Bereicherungen erfahren. Der Kassenbestand beträgt z. Z. 5667 M., aus demselben sind nur noch 2022 M. zu bestreiten, so daß ein Ueberschuß von 3645 M. verbleibt. Es wurde beschlossen, den Vereinen die Errichtung von Jugendabtheilungen zu empfehlen und die Aufnahme des Turnunterrichtes in den Lehrplan der Fortbildungsanstalten anzustreben. Nachdem die Verhandlungen am Sonntag geschlossen worden, vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Mittagsessen, worauf ein interessantes Schauturen des Neustädter Turnvereins folgte.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der Naturwissenschaftlichen Section am 14. April 1875. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert und Herr Dr. Schumann demonstrirten mikroskopische Präparate. Nach einer kurzen historischen Einleitung von dem Ersteren über die Erfindung und weitere Ausbildung des Mikroskops und seines Gebrauchs erfolgte das Vorlegen einer Serie der vorzüglichen Präparate, wie sie in neuester Zeit Möller zu Wedel in Holstein geliefert hat. Zur Würdigung derselben dienten zwei Diatomeentypenplatten: auf einem Raume von 3 und 4 Quadratmillimeter befanden sich 120 und 80 jener kleinen Gebilde, so regelmäßig nebeneinander geordnet, daß ein zur ersten gehöriges Verzeichniß die Namen derselben auffinden ließ; als eine der neuesten und viel instructiveren Einrichtungen ist zu erwähnen, daß bei der zweiten Platte die Namen untergeschrieben sind. Ferner wurden vorgelegt verschiedene Querschnitte von Stämmen von Gesteinbildenden Foraminiferen, Dünnschliffe durch Achat, in denen man Tausende von parallelen Linien, welche die schichtenweise Ausbildung des auf nassem Wege entstandenen Steines kennzeichnen sah, und jede dieser Linien löst sich bei stärkerer Vergrößerung wiederum in ein System von Streifen auf. Gleiche Durchschnitte durch andere Gesteine folgten, nämlich von Meteoreisen, indem gewisse Blasenräume fast an Zellgewebe erinnerten, von Basalt, Obsidian, Bimstein, noch einige Mikrophotographieen u. s. w. Den Beschluß der Demonstration bildete nach Erläuterung des Generationswechsels und Fortpflanzungsverhältnisses die Finne, der Bandwurm und die Trichine, welche jene Sammlung auch in einer großen Anzahl vorzüglich instructiver Präparate enthält.

In der Sitzung der naturhistorischen Section am 26. Mai 1875 übergiebt Herr Gymnasiallehrer Dr. Beblo der Section den Abdruck einer von Dr. Hartmann-Schmidt in der Mielich'schen Bibliothek zu Görlitz gefundenen Form, welcher auf der einen Seite die Worte trägt: Ecce suis radiis hunc nummum fudit Apollo, — Heumano placidus, dum favet ingenio. Distabat bissex hoc immittente calorem — Romanis pedibus flammarum iste focus, und auf der andern Seite: Tautos refractus vitris producere tantis, hactenus in mundo cernere non licuit. Tercentum pondo pendent amplissima vitra. Quando et quali perpolienda manu 1693. — Die Form rührt unzweifelhaft von dem bekannten Gelehrten Walter von Tschirnhaus her, der durch die Darstellung riesiger Brennspiegel und Brenngläser sich einen bedeutenden Namen erworben hat.

Ehrenfried Walter von Tschirnhaus wurde am 10. April 1651 zu Rieslingswalde bei Görlitz geboren, dem Gute, welches seine Familie schon 400 Jahre besessen hatte. Nachdem er das Gymnasium zu Görlitz absolvirt hatte, ging er 1668 nach Leyden, um Mathematik und Philosophie zu studiren, welche durch Geulius vortrefflich vertreten war. 1675 machte er seine erste große Reise durch fast ganz Europa und knüpfte auf derselben mit den bedeutendsten Männern seiner Zeit Bekanntschaften an. In Paris wurde er mit Leibnitz bekannt und beide traten von dieser Zeit an in ein inniges Freundschaftsverhältniß, das für das Leben andauerte. Obwohl Leibnitz seinen Freund ohne Zweifel überragte, so fand doch unter ihnen eine Art von Wetteifer auf dem Gebiete der gelehrten Forschung statt, so daß in manchen Punkten ihre Eigenthumsrechte an die gewonnenen Resultate streitig werden konnten. — Am 22. Juli 1682 wurde T. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris und lieferte von dieser Zeit an für die Memoiren derselben werthvolle Beiträge. Vom Jahre 1684 lebte er meist auf seinen Gütern, besonders wissenschaftlichen Arbeiten sich widmend. In den letzten Jahren finden wir ihn häufig am Dresdener Hofe, wo der bekannte Alchemist Böttcher seiner besonderen Obhut anvertraut war. Im September 1708 starb Tschirnhaus.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich mit Fragen der Mathematik, Philosophie, Physik und Chemie. Nach der verschiedensten Richtung hat er in der Mathematik gearbeitet und „Gedanken angeregt, die in ihrer Entwicklung und Ausbildung bis in die Bestrebungen und Forschungen der neuesten Zeit herabreichen." Das wichtigste von seinen philosophischen Arbeiten ist die Medicina mentis sive artis inveniendi praecepta generalia, deren Inhalt der Vortragende eingehend analysirt.

Die physikalischen Arbeiten T.'s beziehen sich besonders auf die Verbesserung optischer Gläser und Instrumente. Mit seinen Brenngläsern und Brennspiegeln war er im Stande, größere Mengen Metall zu schmelzen und bei passenden Gelegenheiten benutzte er die erwähnte Form, um die geschmolzene Masse hineinzugießen und auf diese Weise Denkmünzen herzustellen. Auch in der Chemie hat er mit Erfolg gearbeitet, er war unzweifelhaft der erste, welcher in Deutschland eine porzellanartige Masse dargestellt hat und sicher ist er es auch gewesen, welcher Böttcher veranlaßte, Untersuchungen in der Richtung anzustellen, daß ihm schließlich die Darstellung des Porzellans gelang.

Die zahlreichen Schriften T's., sein Briefwechsel mit Leibnitz, eine bald nach seinem Tode erschienene Lebensbeschreibung und die Arbeiten von Paur, Weißenburg u. And. geben reiches Material für die Beurtheilung des Charakters und der Thätigkeit T.'s

Hierauf legte Hr. Prof. Grube das aus Thonmasse gebildete breitgedrückt-backofenförmige Nest eines brasilianischen Vogels aus der Gattung Furnarius vor, mit welchem Herr Gymnasial-Director A. Meier in Lübeck dem zoologischen Museum ein sehr dankenswerthes Geschenk gemacht. Es zeigt deutlich den Eindruck eines Astes, an dem es befestigt war, und hat einen Durchmesser von etwa 9½ Zoll bei einer Höhe von 8½ Zoll und einer Wandung von mehr als 6 Zoll Dicke, obwohl sein Erbauer, der der F. rufus sein soll, nicht größer als unsere Nachtigall ist; dem entsprechend ist denn auch der ganz schmale Eingang, der zunächst zu einer Art Vorgemach führt.

Zum Schluß gab derselbe V. eine Uebersicht der Polynöen und ihrer im vorigen Jahre noch nicht besprochenen Verwandten. Zur Vergleichung wurden Borsten ihrer Ruder und Rückenschuppen (Elytren), nach deren Zahl, Gestalt und Ausstattung man hauptsächlich die Arten unterscheidet, von mehreren vorgelegt, darunter auch eine bisher noch nicht beobachtete Form von sehr weichen Elytren, welche größere Auswüchse auf der Rückenfläche tragen, so von P. (Lepidonotus) tumorifera aus Borneo, bei der der Auswuchs wie eine ovale hochgerundete Geschwulst von brannrother Farbe längs dem Außenrande der weiß und braungesprenkelten Elytren setzt und von P. (L.) cristata von den Philippinen mit weißen schwarz eingefaßten Elytren, wo der Auswuchs mehr die Form eines queren Blattes oder Kammes besitzt. Beide haben keulenförmige in ein kurzes Fädchen auslaufende Fühler und Rückencirren, der einzelne Fühler ist etwas länger als die paarigen, bei ersterer auch länger als die Unterfühler, bei letzterer nur eben so lang, bei jener eben so lang als die Fühlercirren, bei dieser etwas kürzer, die unteren Borsten bei jener am Ende weiter hinab und schärfer gesägt als bei dieser, die Spitze selbst einfach. Einen prächtigen Anblick gewähren die Rückenschuppen einer neuen Iphione mit nur 12 Paaren (J. magnifica) von den Antillen. Sie sind wie bei den beiden andern Iphionen langgefranzt, aber nur in dem mittleren Theil erhärtet, dieser Theil ist ein gefeldertes goldglänzendes Schild, während die übrige weichhäutige Umgebung mit weichen, weißen und schwarzen spindelförmigen, am Vorderrande nur mit ganz niedrigen Papillen besetzt ist, aber mit den schönsten Farben des Opals spielt. Die Fühler, kürzer als die Unterfühler und Fühlercirren, tragen wie diese unter der Anschwellung vor der Spitze einen schwarzen Ring, die zweizackigen Bauchborsten stechen durch ihre schwarzbraune Farbe gegen die blonden sehr zahlreichen oberen Borsten und den blaßrosenfarbenen Körper ab. Ausführlicheres im Jahresbericht.

Grube. Römer.

[Aus Bad Landeck] wird der „Kreuzztg." über den bekannten Vorfall mit dem Referendar Richter Folgendes mitgetheilt: „Eine solche Dupirung, wie sie mehrere Berliner Zeitungen, in Hinsicht der angeblichen Verhaftung eines Grafen Dzembeck, betroffen hat, ist lange nicht dagewesen. Erklärlicher Weise hat die Sensations-Nachricht alle Behörden in Bewegung gesetzt. Das Justizministerium erbat sich bereits gestern Vormittag mittelst Telegramms bei der Glatzer Staatsanwaltschaft umgehende und erschöpfende Mittheilung über die Angelegenheit. Dasselbe Verlangen stellte der Ober-Präsident der Provinz Schlesien und der Landrath des hiesigen Kreises. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist ein bei dem Glatzer Kreisgericht angestellter, dem Vermuthen nach plötzlich geisteskrank gewordener Referendar, Namens Richter, ein junger Mann im Alter von 24—26 Jahren, der intellectuelle Urheber der aufregenden Nachricht. Derselbe erschien hierselbst am vergangenen Sonnabend Vormittags zu dem an demselben Abende stattfindenden „Reunion-Balle" und erzählte allenthalben: er habe Namens der Glatzer Staatsanwaltschaft den Grafen Dzembeck (der beiläufig in diesem Sommer gar nicht hier anwesend ist) verhaften lassen u. s. w. Diese Nachricht fiel in die Langeweile, die die hiesigen zahlreichen Kurgäste in Folge des nun mehr als zehn Tage anhaltenden unaufhörlichen Regens empfanden, wie ein electrischer Funke; man meinte, Angesichts des Umstandes, daß der Referendar selbst die Sache erzählte, an der Wahrheit nicht zweifeln zu dürfen. Hunderte von Briefen und Depeschen, allerdings nur privater Natur, waren am Sonnabend von hier fort, um den Angehörigen in der Heimath die Nachricht zu verkünden. Der Buchdruckereibesitzer Herr Franz Grunert aus Berlin telegraphirte aber auch der „Vossischen Zeitung", dem „Berliner Tageblatt" und der „Tribüne" (die „Tribüne" hat das Telegramm nicht mitgetheilt), und so gelangte die Geschichte an die Oeffentlichkeit. Der Bade-Inspector, Herr Major z. D. Dittrich, war der Einzige, der in die Worte Richters, welch' Letzterer übrigens den Eindruck eines verständigen Menschen machte, Zweifel setzte. Richter verwickelte sich in Widersprüche; dies veranlaßte den Inspector, zur Verhaftung Richters zu schreiten. Richter soll schon früher einmal Anfälle von Geisteskrankheiten gehabt haben.

V **Warmbrunn**, 27. Juli. [Nochmals Hochwasser. — Theater. — Mauereinsturz auf dem Kynast.] Durch die am 24. Juli eingetretenen den ganzen Tag über und noch während der Nacht fortdauernden Regengüsse kehrte bei unsern Gebirgswässern die Hochfluth wieder, doch nahm sie diesmal nicht so gewaltige Dimensionen an. Dessenungeachtet wäre diesmal eine ältliche Frau beinahe ein Opfer der Wellen geworden, wenn sie nicht, da sie sich ihre Bleichwäsche vom Wasser nicht fortführen lassen wollte, von rascher kräftiger Hand gerettet worden wäre. Zum Glück hörte der Regen am 25. d. M. Früh gegen Sonnenaufgang auf und damit hatte das allerdings bis dahin noch stetige Steigen des Wassers und die daran geknüpften neuen Befürchtungen das Ende erreicht. Das bei der ersten Hochfluth als

verunglückt bezeichnete Schulmädchen hat sich zur Freude der Eltern bei Anverwandten in dem benachbarten Cunnersdorf wiedergefunden. Immerhin aber dürfte dieser Fall es als unabweisliche Pflicht der betreffenden Eltern erscheinen lassen, sich ihrer Kinder durch Abholung aus der Schule zu versichern, den Schulen dagegen sollte, so bald zuverlässige Nachrichten über gefahrdrohendes Anwachsen der Gewässer zur Stelle sind, von competenter Seite die nöthige Anzeige zugehen. — Das erste eigentliche Gastspiel des Großherzogl. Hofschauspielers Herrn Max Drude als „Shylok" im Kaufmann von Venedig am vergangenen Sonntage fand bei fast vollständig besetztem Hause den ungetheilten Beifall des gegenwärtig hier anwesenden kunstsinnigen Publikums. — Am 26. Juli. Vorgestern stürzte Vormittags auf der Burg Kynast, wahrscheinlich in Folge der wiederholten starken Regengüsse, ein Stück Mauerwerk des auf der Ostseite an die Restauration stoßenden, von Mauern umschlossenen freien Rasenplatzes den Burgberg an jener Stelle hinunter, wo Tags zuvor die Festversammlung der Raczeks sich im Schatten gelagert und sich verschiedenartig belustigt hatten. Da das eingestürzte Mauerstück ein Lieblingsplätzchen der Besucher einschloß, so soll nach Bestimmung des Grafen Schaffgotsch die Mauer wieder ausgebessert und der Aussicht wegen in einen erhöhten Pavillon umgewandelt werden.

8 **Jauer**, 28. Juli. [Exercierschuppen. — Ernte. — Schiedsmanns-Institut. — Vorstellungen.] Die hiesige Garnison besitzt noch keinen Exercierschuppen. Auf den vom Bat.-Commando gestellten Antrag haben nun die städtischen Behörden beschlossen, einen Exercierschuppen auf dem Exercierplatze aus Communalmitteln zu erbauen. — Die Getreideernte ist in hiesiger Gegend keine reiche zu nennen und hat noch überdies durch das anhaltende Regenwetter gelitten. Rüben, Kartoffeln, Gemüse und Obst dagegen versprechen einen reichen Ertrag und haben ihn zum Theil schon ergeben, ohne daß dadurch die Preise auf hiesigem Obst- und Gemüsemarkte niedrig zu nennen sind. — In Kreis und Stadt Jauer sind im vorigen Jahre von 31 Schiedsmännern in 337 Streitigkeitsfällen 236 Vergleiche herbeigeführt worden, davon in der Stadt allein durch 3 Schiedsmänner von 134 Fällen 100. — Die Künstlerfamilie Forbee giebt seit einer Woche sehr besuchte mimische, plastische und gymnastische Vorstellungen in Ludwigs Garten. Gestern veranstaltete Herr Forbee eine Vorstellung, deren Gesammtertrag dem Denkmalfonds überwiesen werden soll.

§. **Striegau**, 28. Juli. [Vereinigung der Steinbruchbesitzer. — Amtseinführung.] Die Steinbruchbesitzer resp. deren Vertreter haben für Striegau und Umgegend einen Verein gebildet, der den Zweck hat, eine Hebung und Besserung der Arbeiter und Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Jedes Vereinsmitglied hat u. A. das Recht, solche Arbeiter, die a) notorische Trunkenbolde sind, b) für den Unterhalt ihrer Familie gar nicht oder nicht ausreichend sorgen, c) dauernd aufsätzig und ungehorsam sind, d) Anlaß zu Störungen im Bruchbetriebe geben, oder e) den Arbeitgeber am Vermögen beschädigen, dem Vorstande zur Anzeige zu bringen. Ist ein solcher Arbeiter durch Beschluß des Vereins aus dem Betriebe eines Steinbruchs entfernt, so kann seine Beschäftigung bei einem andern Vereinsmitgliede nur mit Genehmigung des Vorstandes gestattet sein. Für jeden Steinbruch ist eine gleichlautende Bruchordnung festgesetzt, deren stricte Durchführung ebenfalls den Vereinsmitgliedern zur Pflicht gemacht wird. Bei Zuwiderhandeln gegen die wichtigsten Bestimmungen des Statuts sind Ordnungsstrafen in Beträgen von 75—300 Mark zu erlegen, deren Ertrag zu wohlthätigen Zwecken für die Arbeiter Verwendung findet. Zu größerer Sicherheit hat jedes Mitglied bei seinem Eintritt in die Vereinigung drei Prima-Wechsel im Gesammtbetrage von 255 Mark beim Vorstande zu hinterlegen. — In diesen Tagen wurde der neugewählte evangelische Schulvorstand, bestehend aus den Herren Commerzienrath Bartsch, Tuchfabrikant Broßmann, Wagenbauer Güntzel, Kaufman Opitz und Färbermeister Thomas feierlich in sein neues Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 27. Juli. [Zur Tageschronik.] Bei dem andauernden Regenwetter haben unsere Eisenbahndämme eine recht empfindliche Feuerprobe durchgemacht, welche die Nothwendigkeit hervorgerufen, ein wachsames Auge auf dieselben zu haben. Dies ist namentlich in Glatz bei der, hinter der Schleusenbrücke befindlichen, nach dem Eisenbahnhof hinführenden Futtermauer der Fall, bei welcher bereits einzelne Steine aus ihrer Verbindung getreten sind. — Das in Glatz sehr oft und wohl auch mit Recht bemängelte Steinpflaster fängt an, sich in ein besseres zu verwandeln. Die dort auf der Frankensteiner Straße in Angriff genommene Umpflasterung wird nunmehr mit viereckigen Steinen (Würfel) ausgeführt und verdient lobende Anerkennung. Ueberhaupt wird die gedachte Straße auch in Folge der dort mehrfach ausgeführten Neubauten und baulichen Veränderungen recht bald eine der schönsten Straßen der Stadt bilden. — In der am 29. Juli cr. stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung zu Glatz soll unter Anderm auch Beschluß über die Verminderung der Zahl der dortigen Jahrmärkte gefaßt werden. Wir halten dafür, daß ein Frühjahrs- und ein Herbstmarkt ausreichend ist, die etwaigen Jahrmarktsbedürfnisse des Publikums zu befriedigen.

—d. **Borkendorf**, Kreis Neisse, 26. Juli. [50jähriges Lehrer-Jubiläum. — Zur Ernte.] Unser Hauptlehrer und Cantor an hiesiger Pfarrkirche, Herr Ludwig Hauptmann, feierte gestern sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum. Im Jahre 1825 aus dem Seminar zu Breslau entlassen, amtirte derselbe als Adjuvant in Langenöls bei Nimptsch und in Langendorf, Kreis Neisse. Von 1832—1848 bekleidete er eine selbstständige Lehrerstelle zu Brieg und seit 1848 verwaltet er die hiesige 1. Lehrer- und Cantorstelle mit einer seltenen Pflichterfüllung und Hingebung an seinen Beruf. Nicht nur seine Berufstreue, sondern auch die Humanität gegen seine Collegen und die Glieder der Gemeinde, denen er immer mit Rath und That beizustehen bestrebt war, haben ihm eine ungetheilte Achtung und Liebe erworben. Bereits am Sonnabend traf ein Glückwunschschreiben des Landraths vom Neisser Kreise, des Freiherrn von Seher-Thoß, ein, in welchem dem Jubilar eine ehrende Auszeichnung der Staatsregierung in Aussicht gestellt wurde. Am Abend versammelte sich der zahlreiche Kreis von Kindern und Enkeln um den Jubilar, ihn beglückwünschend und mit Geschenken überraschend. Am gestrigen Tage versammelten sich im Schullocale die Mitglieder der Ortsbehörde, des Kirchenvorstandes, die Schuljugend und viele Gemeindemitglieder, um den Jubilar in festlichem Zuge zum Gotteshause zu geleiten. Hier hielt Caplan Hörnig eine treffliche Ansprache an den Jubilar, an welche sich die Verlesung eines Schreibens des fürstbischöflichen Amtes schloß, in welchem dem Jubilar die ehrendste Anerkennung seines Strebens und Wirkens ausgesprochen wurde. An der kirchlichen Feier betheiligte sich die Gemeinde in äußerst zahlreicher Weise. Am Nachmittag fand im Kretscham ein von der Gemeinde und vom Oberamtmann Volkmer veranstaltetes Diner statt. Während desselben trafen Glückwunschschreiben vom Schulen-Inspector Raßmann zu Ottmachau und von verschiedenen Privatpersonen ein. Am Abend beendete das schöne Fest ein recht hübsches Feuerwerk. — Das anhaltende Regenwetter hat der Roggenernte, welche in hiesiger Gegend im vollen Gange ist, bedeutenden Schaden zugefügt. Zollange Keime sieht man bereits aus den Aehren hervorschießen.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 28. Juli. Die heutige Börse zeigte eine bemerkenswerthe Festigkeit, die wohl ihre Hauptveranlassung in noch vorzunehmenden Deckungen und der Thätigkeit einzelner Speculanten gefunden haben mag. Nach der Prämien-Erklärung zogen die Deports etwas an. Auch die rückgängige Bewegung am Getreidemarkte dürfte der Fondsbörse wieder einige Kräfte zugeführt haben, die in letzter Zeit das Feld ihrer Operationen an die Productenbörse verlegt hatten. Die mattere Haltung Wiens wirkte ebenso wenig, trotz der Marque zwischen diesem Platze und Berlin, ungünstig auf hier wie die Nachricht von der Zahlungseinstellung des Newyorker Bankhauses Duncan Sherman u. Co. mit 5—6 Millionen Dollar Passivis. Das Geschäft hob sich auch in Bezug auf Umsätze in allen Papieren speculativer Natur vortheilhaft gegen die Stagnation der Letztzeit ab. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein und zogen bei ziemlich lebhaftem Geschäfte fortgesetzt an, so daß sie mit höchsten Notirungen schließen. Es zeichnete sich jedoch keines der bezüglichen Effecten durch hervorragende Umsätze aus. In der Liquidation waren Stücke eher gesucht. Auch für österreichische Nebenbahnen war die Stimmung recht fest, Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn behaupteten sich zwar nur auf gestriger Notiz, die meisten anderen Devisen, wie Rudolfbahn, Böhmische, Dux-Bodenbacher, Elisabeth- und Josefbahn, konnten jedoch die Course erhöhen. Die localen Speculations-Effecten waren fest, blieben aber sehr still. Disconto-Commandit 154,40, ultimo 153¾—4⅛—4¼, Dortmunder Union 13½, Laurahütte 87,25, ultimo 87—87⅛—87¼. Auswärtige Staatsanleihen zeigten sich ziemlich beliebt, Oesterreichische Loospapiere waren recht begehrt, Oesterreichische Papiere behauptet. Auch Italiener und Türken haben gute Umsätze aufzuweisen. Russische Werthe ruhig. Prämienanleihen sehr fest, Bodencredit in guter Frage. Preußische Fonds bekundeten gute Festigkeit, und gingen auch ziemlich lebhaft um, 4proc. Devisen bevorzugt. Andere Deutsche Staatspapiere sehr fest, Kurhessische Loose sehr beliebt und steigend, Badische und Baierische Prämienanleihe ebenfalls gut beachtet, Preuß. Hypothekenpfandbriefe gingen in größeren Posten um. Das Prioritätengeschäft hielt sich in sehr engen Grenzen, von den einheimischen waren 5% Prior. einigermaßen bevorzugt. Andere Gattungen blieben still, österr. Priorit. erwiesen sich eher als matt, nur Albrechtsbahn war begehrt und steigend, Warschau-Wiener V. nicht unbeachtet. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieben die Umsätze zwar sehr klein, die Stimmung war aber auch hier unzweifelhaft fest. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen erfuhren nur ganz belanglose Coursveränderungen. Potsdamer, Halberstädter und Anhalter notiren besser, nur Stettiner waren matter. Leichte Bahnen betheiligten sich weniger am Verkehr, können im Allgemeinen aber auch fest genannt werden, namentlich gilt dies von Rumäniern. Sehr gering war der Umsatz in Bankactien, die sich meist unverändert auf gestriger Notiz erhielten. Deutsche Hypothekenbank (Berlin) in gutem Verkehr, Danziger Bankverein gesucht. Von den Industriepapieren zogen nur Montanwerthe die Aufmerksamkeit mehr auf sich. Breslauer Oelfabr. nachgebend, Flora besser, Freund und Oberschlesische Eisenbahnbed. anziehend, in Görlitzer Eisenbahnbed. fand einiges Geschäft statt. Leopoldshall wurde in Posten umgesetzt. Siegena wiederum steigend, Donnersmarck sehr beliebt, trotz gestiegener Course fehlte es gänzlich an Abgebern. Gelsenkirchen, Bergisch-Märkische Bergw. und Redenhütte sehr fest, Massener höher, Eschweiler durch starke Verkäufe gedrückt, Bochumer ebenfalls niedriger.

(Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 28. Juli. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Zufolge der eingeschränkten Production vieler Hochöfen hat sich der Roheisenmarkt in letzter Woche wieder etwas fester gestaltet, dagegen sind Metalle fast durchgängig bei geringen Umsätzen einer rückgängigen Conjunctur unterworfen gewesen. — Kupfer weichend. In England Chili 79—80 Pfd. St. Wallaro 88—89 Pfd. St. Urmeneta 90 Pfd. St. Englisches 85—86 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken Mk. 90—92 pr. 50 Klgr. Mansfelder Raffinade M. 94 pr. 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilgr. loco. — Zinn flau und ruhig, da Käufer die Erwartung der heute stattfindenden Auction zurückhalten. Bancazinn in Holland 49 Fl. Hier Bancazinn Mark 90—92 pr. 50 Klgr. Straits in England 77—78 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mk. 88,00—89,00 pr. 50 Kilogr. Secunda Mk. 85 pr. 50 Kilogramm. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Klgramm. — Zink andauernd fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,25, geringere Marken Mark 24,00 pr. 50 Kilogramm. In London 24 Pfd. — Sh. Hier am Platze erstere Mk. 25,50—26,00, letztere Mk. 25,00 pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogramm. — Blei begehrt und preishaltend. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mk. 21,50—22 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 23,50—24. Harzer und Sächsisches Mk. 24,00—24,50. Spanisches Rain u. Co. Mk. 26,25—27. St. Andres Mk. 26—27. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogramm. — Roheisen. Das in Aussicht genommene Ausblasen weiterer 10 Hochöfen, sowie die noch immer nicht gänzlich geregelten Arbeiterverhältnisse trugen zu einer Besserung des Eisenmarktes bei. Warrants 60 Sh. 3 P. Langloan und Coltneß 67—69 Sh. f. a. B. Glasgow. Loco-Waare bleibt knapp. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken Mk. 4,40—4,80 pr. 50 Kilogramm. Englisch Roheisen Mk. 4,00—4,20 pr. 50 Kgr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen Mk. 3,70—3,90 pr. 50 Kilogr. Gießerei-Roheisen Mk. 4 bis 4,20 pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen Mk. 5,30, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 4,50—4,70 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit 4,30—4,60 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 8,25—8,50 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,50, zum Verwalzen Mk. 4,75—5 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. Westphälische Hütten offeriren Mk. 42 bis 45 pr. 500 Klgr. franco Werk. — Kohlen und Coaks ruhig. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 68—72 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,45—1,80 pr. 50 Kilogr. loco hier. Leopold Hadra.

Frankfurt a. O., 28. Juli. (Meßbericht 11.) [Seidenwaaren.] Halbseidene Atlasse in schwarz, braun u. dgl. m. gingen zum Einfassen der Damen-Confection sehr befriedigend, indem sowohl Kürschner als Mützenfabrikanten lebhaft sich betheiligten und die zur Messe gebrachten Läger bald gelichtet waren. Einige Einkäufer aus Holland, Norwegen und Schweden kauften Halb-Atlasse in grau, hell, dunkelblau und dunkelbraun zu Muffen- und Manchetten-Futtern. Sonach wurde in Folge der eingetretenen Preissteigerung für rohe Seide, nicht unerheblich gekauft, da die vorhandenen Bestände in allen Seidenwaaren zu alten Preisen per Casse gern abgegeben wurden. Marzeline wurden nur in blau, feunior, grau und furia nebst pensé bedeutend gekauft. Schwarze Lüstrines wurden in 80 Centim. Breite und Prima-Qualität gekauft. Besatz-Rippse für die Confection in braun und schwarz gingen recht genügend. Weiße Marzeline für die Schirmfabrikanten fanden in Folge der vorgerückten Saison wenig Absatz. Seidene Kleiderstoffe in Taffetas-rayés wurden in schwarz- und weißgestreift gesucht, welche namentlich von den anwesenden Badensern und denen aus dem Elsaß lebhaft gekauft wurden. Schwere Cachemirs, Rippse u. dgl. m. gingen sehr matt. Breite couleurte Atlasse für die Hutfabrikanten wurden namentlich in schwarz und weiß sehr bevorzugt und stark gekauft. Gute Serge für die Herren-Confection waren in weiß, gelb, schwarz 2c. sehr begehrt. Couleurte Florentine in Furia, rothbraun, blau u. d. m. waren gesucht. Im großen Ganzen war sonach der Umsatz für Seidenwaaren sehr befriedigend und wäre jedenfalls besser noch ausgefallen, wenn nicht das Reisegeschäft sich immer mehr und mehr ausbreitete und die betreffenden Reisenden es selbst nicht abweisen, einzelne Roben zu verkaufen und es nicht unter ihrer Würde halten, die kleinsten Orte zu besuchen. Wir schließen hiermit unsere Meßberichte und bemerken, daß der Beginn der nächsten Martini-Messe am 1. November a. c. stattfindet.

Julius Kornick,
vereidigter Makler von Seiten der Handelskammer in Leipzig.

[Görlitzer Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial.] Wie Berliner Blättern mitgetheilt wird, ist die Inventur der Görlitzer Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial bereits beendet und der vorläufige Abschluß ergiebt die Möglichkeit, 2⅔ pCt. Dividende auf das Jahr, also für die abgelaufene Geschäftsperiode von 1½ Jahre 4 pCt. zu vertheilen.

[Waldenburger Kohlen-Industrie.] Im Anschluß an unsere Mittheilungen über die Textilindustrie in den Kreisen Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg (cfr. Nr. 340 d. Ztg.) geben wir heute aus dem Jahresbericht der Handelskammer für die genannten Kreise das Referat über die Steinkohlenförderung im Jahre 1874. Dasselbe lautet: Seit langen Jahren ist es möglich gewesen, in den Jahresberichten eine stete Zunahme der Gesammtförderung in Steinkohlen hervorzuheben. Auch im Jahre 1874 hat noch eine Vermehrung um etwa 1 Million Centner gegen das Vorjahr stattgefunden, allein es würde ein Irrthum sein, wollte man diesen Zuwachs, wie dies bisher stets der Fall gewesen, in einer anregenden Nachfrage nach Steinkohlen begründen, es muß vielmehr von vornherein bemerkt werden, daß ein geregelter oder auch nur befriedigender Absatz keineswegs zu erreichen gewesen ist. Die schon in unserem vorjährigen Bericht ausgesprochenen Befürchtungen haben sich leider nicht nur erfüllt, sondern die rückgängige Conjunctur hat sogar fast ohne jede Unterbrechung das ganze Jahr hindurch angehalten und es war natürlich, daß unter deren Einwirkung die auf den Gruben schon vorhanden gewesenen Bestände nicht geräumt werden konnten, sondern eine Vergrößerung erfahren haben. Als Hauptursache für diese unerfreuliche Erscheinung eines gestörten oder doch nicht lebhaften Absatzes kann in erster Reihe die seit Jahr und Tag auf allen Gebieten herrschende Geschäftsstille, im Besonderen aber die so sehr darniederliegende Eisen-Industrie bezeichnet werden, welche für den Kohlen-Consum der belebende Faktor ist und bleibt, und ihren Einfluß nach der einen oder der andern Richtung stets sofort geltend macht. Der Vertrieb der zu technischen Zwecken namentlich zur Gasbereitung geeigneten Marken hat auch weniger zu leiden gehabt, als der der sogenannten Heizkohle, welche den weitaus größeren Theil der Production repräsentirt, so daß selbst die zu wiederholten Malen vorgenommenen Preisermäßigungen die erwünschten Erfolge nicht gehabt haben. Die Concurrenz der oberschlesischen Kohle, bei welcher Preisrückgänge früher und in größerem Umfange eingetreten sind — zumal die billigeren Productions-Verhältnisse Oberschlesiens ein Vorgehen in dieser Richtung leichter ermöglichen, — dürfte hierbei nicht unbedeutenden Einfluß ausgeübt haben, andererseits aber hat auch die am 1. August 1874 zur Ausführung gekommene, zum Theil sehr beträchtliche Erhöhung der Eisenbahn-Frachten, wie im engeren Bezirk die Forterhebung der von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn eingeführten Anrückegebühr von ¼ Sgr. pro Centner sehr nachtheilig gewirkt. Zur Illustration des letzteren Punktes verdient die eigenthümliche Erscheinung Erwähnung, daß Kohlen ab Station Dittersbach der Gebirgsbahn nach Stationen der Freiburger Bahn billiger befördert werden, als von denjenigen Gruben, welche an dieser Bahn selbst belegen sind und es ist daher gewiß berechtigt, auf solche Uebelstände, welche im Gegensatz zu den stets angestrebten Verkehrserleichterungen erschwerend wirken, an dieser Stelle noch besonders hinzuweisen. Eben so wenig ist es den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechend, daß immer noch Klagen über von Seiten der Freiburger Eisenbahn wiederholt vorgekommene unregelmäßige und unzulängliche Gestellung leerer Wagen laut werden mußten, besonders da im Zusammenhange mit dem flauen Geschäft eigentlich gesteigerte Anforderungen kaum vorgelegen haben dürften. Das Absatzgebiet für die hiesige Kohle hat gegen das Vorjahr keine Ausdehnung, doch auch eine wesentliche Beschränkung nicht erfahren, wenngleich der Versandt nach Böhmen, namentlich wegen der in Folge der ungünstigen Rübenernte verminderten Thätigkeit der Zuckerfabriken, etwas schwächer gewesen; andererseits mögen auch einige glücklicher Weise vereinzelte Fälle vorgekommen sein, in denen das hiesige Product durch oberschlesische Kohle ihrer größeren Billigkeit wegen verdrängt worden ist. Im Allgemeinen sind auf den Gruben des Reviers bedeutende Betriebsstörungen nicht vorgekommen. Der im vorhergehenden Jahre vorhanden gewesene Mangel an Arbeitskräften konnte bei den veränderten Verhältnissen nicht mehr eintreten und es hat im Gegentheil in Folge der geringeren Nachfrage hauptsächlich im zweiten Halbjahr eher eine Verminderung der Förderung und der Arbeiten stattgefunden. Was die früher erwähnten Schöpfungen von Arbeiterwohnungen und anderen humanen Einrichtungen betrifft, so haben sich diese wohl bewährt, indeß ist gegenwärtig keine Veranlassung zu einem weiteren Vorgehen in dieser Richtung vorhanden. Die den Jahren einer überspannten Unternehmungslust folgende Ernüchterung, die sich im geschäftlichen Leben so bedeutend geltend macht, hat in den Beziehungen der Arbeitnehmer zu den Arbeitsgebern eher einen Fortschritt zu Wege gebracht, mindestens sind auf diesem Gebiete keinerlei nachtheilige Beobachtungen gemacht worden und ebenso ist auch die gegen Ende des Jahres vorgenommene partielle Lohn-Reduction in den Arbeiterkreisen einem gewissen Verständniß begegnet. Die nachfolgenden statistischen Notizen mögen zur Vervollständigung des vorstehenden Berichts dienen. Im Bereiche der Handelskammer wurden im Jahre 1874 — 41,523,842 Centner Steinkohlen gegen 40,492,359 Centner im Jahre 1873 aus 18 im Betriebe stehenden Gruben mit 127 Förderungs-, Wasserhaltungs- und sonstigen Betriebs-Dampfmaschinen, welche 4750 Pferdekräfte repräsentiren, zu Tage gefördert. Der Werth dieser Förderung, durch welche 10,568 Bergleute mit 15,575 Familienangehörigen ihren Unterhalt fanden, läßt sich auf 7,256,486 Thaler veranschlagen.

[Sigl'sche Maschinenfabrik.] Nach der „Presse" sind die Nachrichten, welche über die Umwandlung der Sigl'schen Fabrik in eine Actiengesellschaft coursiren, verfrüht, und in den mitgetheilten Details Richtiges mit Unrichtigem vermengt. Die „Deutsche Zeitung" ergänzt ihre früheren Mittheilungen dahin, daß es sich in diesem Augenblicke nicht mehr um die Fusion mit der Neustädter und der Floridsdorfer Fabrik handelt, sondern daß mit diesen beiden Etablissements auch die der Hypothekarcredit- und Vorschußbank gehörige Mödlinger Maschinen-Fabrik, in welcher ein Capital von 1.8 Millionen Gulden investirt sein soll, dem Sigl'schen Creditoren-Comitee um 550,000 fl. offerirt worden ist. Die Unterhandlungen wegen Einbeziehung dieses Etablissements befinden sich in vollem Zuge und dürften innerhalb der nächsten Tage zum Abschlusse gelangen. Alle Gerüchte, Herr Sigl werde sich auf seine Berliner Fabrik zurückziehen, sind gänzlich aus der Luft gegriffen. Die Wiener Fabrik bleibt vollständig intact und mit ihr bleibt Sigl der österreichischen Maschinen-Industrie erhalten. Das Creditoren-Comitee dringt jedoch unaufhörlich in Herrn Sigl, daß er in den Verwaltungsrath der aus der Fusion hervorgehenden Actien-Gesellschaft eintrete; ja es ist dies die Cardinal-Bedingung, die es stellt; doch soll es noch nicht gelungen sein, eine diesfällige Zusage zu erhalten. — Nach dem „N. Wiener Tagblatt" werden die Conferenzen zur Durchführung der Fusion zwischen der Wiener Neustädter und der Floridsdorfer Maschinenfabrik unter den Auspicien von Großindustriellen, welche sich der Angelegenheit sehr warm annehmen, fortgesetzt, haben jedoch zu einem definitiven Ergebnisse noch nicht geführt. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß die Fusion binnen kürzester Frist perfect wird. Die Actiengesellschaft der Floridsdorfer Maschinenfabrik kauft dem Fusionsplane zufolge die Sigl'sche Wiener Neustädter Maschinenfabrik um den Preis von 2 Mill. Fl. Das Actiencapital der neuen Gesellschaft beträgt 5 Millionen Gulden und werden zu diesem Zwecke Actien in diesem Betrage emittirt. die Actien der Floridsdorfer Maschinenfabrik hingegen eingezogen. Die Leitung der beiden Fabriken wird den beiden jetzigen tüchtigen Directoren der Neustädter und Floridsdorfer Maschinenfabrik übertragen; Herr Sigl selbst tritt in den Verwaltungsrath der neuen Gesellschaft. Sigl behält in seinem eigenen Besitz die Maschinenfabriken von Wien und Berlin, das Eisenwerk Gitten, den Sensenhammer Gründorf, die Silos in Pest und die Sofienalpe sammt Drahtseilbahn, welche Objecte noch einen Werth von 4 Millionen Gulden repräsentiren.

[Saarbrücker Staatsgruben.] Die Summe des Absatzes betrug im 1. Semester 43,025,994 Ctr. gegen 39,068,524 Ctr. in 1874. Selbst gegenüber dem 1. Semester 1873, in welchem die Staatsgruben schon eine Förderung von 40,934,090 Ctr. und einen Absatz von 41,104,635 Ctr. hatten, ist noch ein Fortschritt von fast 5% zu constatiren. Von den geförderten Kohlen sind 1875 in Preußen verblieben 18,428,445 Ctr. (gegen 16,086,512 Ctr. in 1874), nach süddeutschen Staaten gegangen 9,545,123 Ctr. (gegen 9,890,317 Ctr. in 1874), nach Elsaß-Lothringen gegangen 7,364,406 Ctr. (gegen 7,236,260 in Ctr. 1874), nach Luxemburg gegangen 317,200 Ctr. (gegen 273,560 Ctr. in 1874), nach Frankreich gegangen 5,019,180 Ctr. (gegen 3,430,270 Ctr. in 1874), nach der Schweiz gegangen 2,321,440 Ctr. (gegen 2,127,205 Ctr. in 1874), nach Oesterreich gegangen 30,200 Ctr. (gegen 24,400 Ctr. in 1874), Summa 43,025,994 Ctr. (gegen 39,068,524 Ctr. in 1874). Es waren im letzten Halbjahre weit lohnendere Preise für die Kohlen im Kampfe gegen belgische und französische Concurrenz zu erzielen, als da, wo westfälische Zechen concurrirten. Letzteres ist hauptsächlich in Süddeutschland der Fall gewesen, wo allein eine geringe Abnahme des Absatzes von Saarkohlen stattgefunden hat. Berücksichtigt man, daß bei den in Preußen verbliebenen Kohlen die zur Coaksfabrikation verwandten Kohlen einbegriffen sind, daß aber die Mehrproduction von Coaks fast ausschließlich nach Frankreich gegangen ist, so ergiebt sich die weitaus stärkste Zunahme des Absatzes für Frankreich. Abgesehen von den per Fuhre nach Elsaß-Lothringen gegangenen Kohlen sind verkauft im 1. Semester 1875 per Bahn 5,113,720 Ctr. gegen 5,344,340 Ctr. in der derselben Zeit 1874 und per Schiff 1,958,060 Ctr. gegen 1,665,557 Ctr. Die Bahnverfrachtung ist zurückgegangen, was bei der Zähigkeit, mit welcher die Reichsbahn an den erhöhten Kohlentarifen bisher festgehalten hat, nicht auffallen kann. Aus demselben Grunde ist die Vermehrung des französischen Absatzes nur zu ⅓ der Eisenbahn und zu ⅔ dem Canal zugefallen.

[Dresdener Wechslerbank in Liquidation.] Aus Dresden wird geschrieben: Das plötzliche Verschwinden eines durchaus wohlsituirten hiesigen Kaufmanns, Namens J. Lampel aus der Antonstadt, macht augenblicklich in den commerciellen Kreisen Dresdens viel von sich reden. Der Genannte hatte seiner Zeit gegen die Liquidation der Dresdener Wechslerbank protestirt, weil dabei den Actionären für ihre Actien nur der Nennwerth gewährt wird, während er seinen ansehnlichen Besitz in Actien der Bank zum Course von 128 Procent erworben zu haben vorgab. Zur Beseitigung dieses Widerspruches kam zwischen Lampel und den Directoren der Dresdener Wechslerbank (den Herren Günther und Rudolph) eine private Abmachung dahin zu Stande, daß die letzteren sich verpflichteten, dem Lampel seinen Verlust von 28 pCt. pro Actie aus ihren eigenen Mitteln zu ersetzen. Lampel suchte aus dieser Abmachung insofern einen unrechtmäßigen Vortheil zu ziehen, als er darauf hin unter der Hand noch 60 Stück Actien der Bank zum Course von 97 pCt. ankaufte und solche zur Abnahme à 128 bei Günther und Rudolph mit präsentirte. Die von Lampel hinzugekauften 60 Stück Actien waren aber nachweisbar erst nach dem Abschluß des qu. Vergleiches dem Genannten durch das Bankgeschäft von G. Mende hier angeschafft worden und lag somit in dem Vorgeben Lampels, daß diese 60 Stück Actien einen Theil seines ursprünglichen Besitzes bildeten, eine Vorspiegelung falscher Thatsachen zur Erlangung eines Vermögensvortheils zum Nachtheile der Herren Günther und Rudolph. Der Staatsanwalt, welcher von der Sachlage Kenntniß erhielt, hat nun die Untersuchung und Bestrafung des Lampels beantragt, dieser aber es vorgezogen — nachdem er sein beträchtliches Vermögen schleunigst zu Gelde gemacht — das Weite zu suchen und in der Fremde den Ausgang des gegen ihn eingeleiteten strafrechtlichen Verfahrens abzuwarten.

[Duncan und Sherman in New-York.] Die aus New-York gemeldete Zahlungseinstellung der Firma Duncan und Sherman hat an der Berliner Börse einen Moment lang eine Verstimmung hervorgerufen, welche jedoch vorüberging, als es bekannt wurde, daß der dortige Platz durch diese Zahlungseinstellung in keiner Weise zu Schaden kommt. Die genannte Firma, welche sich eines außerordentlich guten Renommé's erfreute und auch thatsächlich zu den Firmen ersten Ranges gehörte, war wohl mit dem Berliner Platze und zwar mit der Disconto-Gesellschaft in Verbindung, doch hat dieselbe bis zur letzten Stunde Guthaben besessen. Auch der Londoner Platz, mit welchem die New-Yorker Firma in ausgedehnten Beziehungen stand,

scheint durch die Zahlungs-Einstellung nicht sonderlich alterirt worden zu sein, da die gestrigen Londoner Course eine ruhige und theils sogar feste Stimmung des dortigen Platzes bekunden. Der moralische Eindruck dieses Falliments ist allerdings auch auf dem hiesigen Platze ein bedeutender.

Berliner Börse vom 28. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,60 bz
do. do.	2 M.	3½	169,50 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20,30 bz
Paris 100 Fres.	8 T.	4	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	277,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,10 bz
do. do.	2 M.	4½	180,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	140,90 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,75 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	101,60 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,80 G
Pfandbr. Posensche	4	95,10 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,10 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98,75 B
Rentenbriefe Posensche	4	97,60 B
Rentenbriefe Preussische	4	97,00 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 G
Rentenbriefe Sächsische	4	98,75 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,20 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,20 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,80 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 247,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 140,90 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,80 bzG
Oldenburger Loose 133,20 G

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,90 G
Ducaten 9,55 bz	Oest. Bkn. 182,45 bz
Sover — —	do. Silbrgld. 184,25 bz
Napoleons 16,25 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn. 281,50 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,60 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 B
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	108,30 bzG
do. do. do.	4½	101,60 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,25 G
do. III. Em. do.	5	100,90 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,50 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,40 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	101,50 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	53,60 bz
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	62,00 G
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	91 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	106,90 B
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51,50 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,30 G
do. Papierrente	4⅕	64,30 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,50 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,40 bz
do. Credit-Loose	—	349,50 G
do. 64er Loose	—	307,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	204,00 bz
do. do. 1866	5	204,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	94,00 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,20 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,30-40 etbz
do. do. p. 1885	6	102,20-10 bzG
do. 5% Anleihe	5	99,60 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,00 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82,90 bz
Rumänische Anleihe	8	106,10 etbzG
Türkische Anleihe	5	40,00 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,60 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,60 G
Türken-Loose 98,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,90 G
do. do. VI.	4½	100,10 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	103,00 G
do.	4½	96,40 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,90
Cöln-Minden III.	4	92, bzG [B
do. do.	4½	101,50 G
do. IV.	4	93,90 bz
do. V.	4	91,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	94,75 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	95,75 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	97 G
Oberschles. A.	4	93,50 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	86,25 B
do. F.	4½	101,00 bz
do. G.	4½	99,50 G
do. H.	4½	102,75 G
do.	5	104,50 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,40 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 B
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,50 G
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103,00 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,50 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,60 B
Chemnitz-Komotau	5	54,80 bz
Dux-Bodenbach	5	65,50 G
do. II. Emission.	5	52,25 bzG
Prag-Dux	fr.	22,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91,00 bzG
do. do. neue	5	89,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	70,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,80 bz
Ung. Ostbahn	5	61,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,80 G
do. do. II.	5	76,00 bzG
do. do. III.	5	67,50 bzG
Mährische Grenzbahn	5	65,75 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,10 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	81,00 bz
Oesterr.-Französische	3	323,90 G
do. do. neue	3	314,00 etbzG
do. südl. Staatsbahn	3	239,70 bz
do. neue	3	240,60 bzG
do. Obligationen	5	83,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,40 B
do. III.	5	99,60 bz
do. IV.	5	98,70 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1½	1	4	25,10 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	84,75 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	104,50 bzG
do. Dresden	5	5	5	42,75 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	46 bz
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	183 bzG
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,50 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅞	4	68 bzB
Berlin-Stettin	10⅝	9¹¹/₂₀	4	118,75 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	86,75 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,75 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8⅓₀	6⁹/₂₀	4	95,10 bz
do. neue	5	5	5	101,10 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B	0	0	4	23 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	104-104,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,50 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58,50 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	60,00 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,50 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	63 B
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,40 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	101 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅖	12	3½	141,75 bzB
do. B.	13⅖	12	3½	131,25 bzB
do. E.	—	—	3½	131,25 G
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	509-511 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	263 bzG
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	174-175 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,50 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,75 B
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,50 bz
Rheinische	9	8	4	111-10,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	31-31,50 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	10,40 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,50 bz
Thüringer.	7½	7½	4	113,75 bz
Warschau-Wien	11	10	4	213 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	81 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,25 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,50 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,20 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50 B
Märkisch-Posener	0	0	5	56,25 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,80 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	90,30 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1 B
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,75 G
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	90 bzG
Saal-Bahn	5	3¼	5	35,50 B

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	43,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 38,50 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	73,50 G
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	235 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,25 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅜	10½	4	87,90 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 etbzB
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,50 B
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	—
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	68,50 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,25 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	70,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7⅘	6	4	116,25 B
Darmst. Creditbk.	10	10	4	127,80 bz
Darmst. Zettelbk.	7³/₁₀	6½	4	97 B
Deutsche Bank	4	5	4	78,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	145,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	154,40 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 bzB [154-976 [54,75 bz
do. junge	3	6	4	
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	55,50 bzB
Goth. Grundcred. B	8	9	4	113,90 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⁵/₈	11½	4	116,50 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101 bzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	79 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	85,50 G
Ludw. B. Kwilecki	0	—	4	71 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅙	4	133,25 G
Luxemburg. Bank	8½	9	4	105,10 bz
Magdeburger do.	6³/₁₆	5½	4	107 B
Meininger do.	5	4	4	80,60 B
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 B
Nordd. Bank	10⅘	10	4	137,25 G
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	104,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	54 B
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	386-88 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	89 B
Posner Prov.-Bank	7⅗	6	4	98,50 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	161,75 bzG
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	98,90 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	118,75 bz
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	118,60 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95,50 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	79 bz
Wiener Unionsb.	9	5	4	170 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	87 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	167,90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	82,50 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	65 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	19,90 bz

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	136 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,50 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	74 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	21,50 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	23 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,60 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	127,90 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	5	4	4	31 bzG
Dortm. Union.	0	—	4	13,50 bzG
Königs- u. Laurah	20	—	4	87,25 bz
Lauchhammer	2	—	4	30 B
Marienhütte	6	7½	4	59,25 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	18 G
Redenhütte	2	0	4	9 bzG
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	31 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 B
Tarnowitz. Bergb.	18	0	4	57,25 B
Vorwärtshütte	7	1	4	— —
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2½	6⅔	4	53 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51,50 G
Erdm. Spinnerei	7	4	4	34 bzG
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	48 B
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	21,50 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	43,75 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,75 B
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	30 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	1 bzB [6
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	2,90 G [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	12	—	4	70 G

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 28. Juli, Abends. Nach Briefen aus Buenos-Ayres vom 27. Juni verweigert Paraguay die Ratification der Vereinbarungen mit der argentinischen Republik und verlangt die Auslieferung seines Bevollmächtigten als eines Verräthers. Man fürchtet einen neuen Krieg.

Versailles, 28. Juli, Abends. Die Nationalversammlung nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Verhütung des Betruges gegen das Zündhölzermonopol, an und begann die Berathung des Marinebudgets. Nach einem Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Fractionen wird die Permanenz-Commission wie früher aus 13 Mitgliedern der Rechten und 12 der Linken bestehen.

Rom, 28. Juli. „Osservatore Romano" dementirt, Cardinal Berardi sei mit einer Mission nach Petersburg oder anderswohin betraut.

London, 28. Juli. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, wird sich in den nächsten Tagen mit seiner Familie auf Urlaub nach Deutschland begeben.

Bahia, 6. Juli (26?). Ein ernster Conflict fand zwischen den Truppen und der Nationalgarde statt, wobei ein Todter und mehrere Verwundete zu beklagen sind. Es herrscht große Feindseligkeit gegen die Regierung und die Armee.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 40. Pariser do. 80, 88. Wiener do. 182, 20. Böhmische Westbahn 173½. Elisabethb. 165 Galizier 208¼. Franzosen* 254¾. Lombarden*) 86⅝. Nordwestbahn 132. Silberrente 67⅜. Papierrente 64½. Russ. Bodencredit 94¼. Russen 1872 104⅜. Amerikaner 1882 98⅞. 1860er Loose 119¼. 1864er Loose 307, 70. Creditactien*) 192⅝. Bankactien 851, 00. Darmstädter Bank 128. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅞. Frankfurter Bankverein 73¼. do. Wechslerbank 74⅝. Oesterr.-deutsche Bank 80⅝. Meininger Bank 80⅞. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 179, 70. do. Schatzanweisungen alte 97⅞. do. Schatzanw. neue 96½. do. Ostb.-Obl. II 69. Oregon Eisenb. — Rockford do. —. Central-Pacific 87⅛. Reichsbank-Antheilscheine 145³/₁₆. — Privatdiscont — pCt. — Schluß fest. Anlagewerthe gesucht. Liquidation leicht, Geldstand normal. Creditactien und Franzosen theils glatt, theils mit geringem Deport prolongirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 193, Franzosen 254⅞, Lombarden 87.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 28. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 67½, Credit-Actien 193*), Nordwestbahn —, 1860er Loose 119¾, Franzosen 638½**), Lombarden 218½***), Italien. Rente 72¼. Vereins-Bank 117, Laurahütte 86¾, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¼, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 43¼, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92⅞, Köln.-Mind. St.-A. 95, Rhein. Eisenb. do. 110¾, Bergisch-Märk. do. 84¾, Disconto 4 pCt. — Schluß sehr fest.

Brasilianische Bank 62¾, Internationale Bank 81⅜.

*) per August 192½. **) per August 637. ***) per August 217.

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. Juli 214 Br., 212 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd. Roggen per Juli 161 Br., 159 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl flau, loco 59, October per 200 Pfd. 59½. Spiritus ruhig, per Juli 39¼, per Juli-August 40, per September-October 41, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 42. Kaffee sehr lebhaft, Umsatz 6000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 00 Br. und Gd., per Juli 9, 90 Gd., per August-December 10, 50 Gd. Wetter: Schön.

Liverpool, 28. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 8000 B., davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 28. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Stetig. Schwimmende williger.

Middl. Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜.

Antwerpen, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Geschäftslos.

Antwerpen, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24½ bez. u. Br., per Juli 24½ bez. u. Br., per September 25¼ Br., per September-December 25½ bez., 25¾ Br., pr. October-December 26 bez. u. Br. — Weichend.

Bremen, 28. Juli. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10, pr. September 10, 30, pr. October 10, 50, pr. November 10, 65. — Fest.

Berlin, 28. Juli. [Productenbericht.] Roggen ist nicht viel im Werthe verändert. Zahlreiches Angebot hatte die Preise Anfangs gedrückt, später war Kauflust überwiegend, so daß die Haltung sich befestigen konnte. Waare ist ziemlich gut verkäuflich. — Roggenmehl fester. — Weizen neuerdings niedriger aber nach ziemlich regem Handel fest schließend. — Hafer loco etwas besser bezahlt. Termine wenig verändert. — Rüböl abermals etwas billiger verkauft. Umsatz ziemlich rege. — Spiritus eröffnete niedriger, wurde jedoch rege gekauft und hat denn auch schließlich sich etwas befestigt.

Weizen loco — — M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert gelber märkischer — M. ab Bahn bez., geringer gelber galizischer — M. bez., weiß-bunter — M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 214½ —212—213½ M. bez., pr. October-November 217—215—216½—215½ M. bez., pr. December 219½—218—219—217 M. bez., per April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 155—172 M. nach Qualität gefordert, russischer 157—159 M. bez., geringer russischer — M. bez. inländischer 170—172 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juni-Juli 159—159½—159 M. bez., pr. Juli-August 158½—159 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 158—159—158½ M. bez., pr. October-November 160 —159—160—159½ M. bez., pr. November-December 160½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis M. — Gerste loco 135—156 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—184 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 150—180 M. bez., westpreußischer 150—180 M. bez., russischer 150—183 M. bez., ungarischer und galizischer 125—164 M. bez., pommerscher 166—183 M. ab Bahn bez., mecklenburger 166—183 M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 173 M. bez., pr. Juli-August 162 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 160—160½ M. bez., pr. October-November 160 M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 173 M. — Erbsen: Kochwaare 177—230 M., Futterwaare 155—176 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 27,50—26,25 M., Nr. 0 und 1 26,00—24,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,70—22,70 M., Nr. 0 und 1 22,40—20,40 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juni-Juli 22,25—30 M. bez., pr. Juli-August 22,25—30 M. bez., pr. August-September 22,25 —30 M. bez., pr. September-October 22,30—50—45 M. bez., pr. October-November 22,30—50—40 M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 57 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juni-Juli 57 M. bez., pr. Juli-August 57 M. bez, pr. August-September — M. bez., pr. September-October 57,6—57,4 M. bez., pr. October-November 58,7—58,2 M. bez., pr. November-December 59,5—59 M. bez., pr. December-Januar — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,8 M. bez., pr. Juni-Juli 22,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 23,5 M. Gld. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 55,6—55,1 M. bez., mit leihweisen Gebinden — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juni-Juli 55,2 —55—55,4 M. bez., pr. Juli-August 55,2—55—55,4 M. bez., pr. August-September 55,2—55—55,4 M. bez., pr. September-October 56,5—56,1—56,5 M. bez., pr. October-November 56,5—56,1—56,5 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 57,5—57,2—57,4 M. bez. — Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 55,2 M.

Wien, 28. Juli. [Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn] (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 16. bis zum 22. Juli 680,103 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 4497 Fl.

Amsterdam, 28. Juli. In der heutigen Zinnauction der niederländischen Handelsgesellschaft wurden 22,590 Blöcke Bancazinn zum Preise von 48 à 48¾, durchschnittlich 48, 35 verkauft.

Breslau, 29. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, da das Angebot schwach, Preise fast unverändert.

Weizen, nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,10 bis 20,40—22,40 Mark, gelber 19—20—21,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten blieben gut beachtet, pr. 100 Kilogr. 16,80 bis 17,90—18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,80—15—15,60 Mark, weiße 15,90—16,80 Mark.

Hafer in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,80—15,20—17,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,20—14,60 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	50	25	50	24	50
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—33 Mark, Roggen fein 31,00—32,00 Mark, Hausbacken 28,75—30,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11—11,75 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juli.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	336,1	16,2	—	NW. still.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,5	15,8	—	NW. schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	341,0	12,0	—	NW. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	343,0	13,1	—	NNW. mäßig.	etwas bewölkt.
7 Gröningen	342,5	11,7	—	O. stille.	bewölkt.
7 Helder	342,1	12,8	—	O. schwach.	—
7 Hernösand	339,1	10,9	—	WNW. stark.	bewölkt.
7 Christiansd.	342,5	9,0	—	W. lebhaft.	Regen.
7 Paris	340,0	12,7	—	S. schwach.	bewölkt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	340,5	12,2	— 0,9	NW. schwach.	heiter.
7 Königsberg	339,9	13,6	— 0,6	N. stark.	heiter.
6 Danzig	340,3	12,8	— 0,5	—	wolkig.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	340,1	10,8	— 1,9	NW. schwach.	heiter.
6 Puttbus	340,4	12,9	— 0,1	N. schwach.	heiter.
6 Berlin	340,5	11,2	— 1,6	NO. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	337,9	9,7	— 3,7	NW. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	332,7	9,4	— 3,5	NNW. lebhaft.	heiter.
6 Breslau	336,1	7,9	— 5,4	NW. schwach.	heiter.
6 Torgau	338,7	10,2	— 2,8	N. mäßig.	heiter.
6 Münster	339,8	13,1	1,4	NO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	339,5	13,3	0,2	SW. schwach.	bedeckt.
6 Trier	334,6	11,7	— 0,5	NO. stark.	bedeckt.
7 Flensburg	342,3	11,2	—	Windstille.	heiter.
6 Wiesbaden	336,7	12,2	—	NO. lebhaft.	halb heiter.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 28. 29.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',51	335''',23	335''',22
Luftwärme	+ 16°,7	+ 12°,7	+ 9°,1
Dunstdruck	3''',45	4''',38	4''',14
Dunstsättigung	43 pCt.	74 pCt.	94 pCt.
Wind	NO. 2	NO. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 13°,7.	

Breslau, 29. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 60 Cm. U.-P. 1 M. 54 Cm.

[Militär-Wochenblatt.] Linke, Seconde-Lieutenant von der Infanterie des 1. Bataillons (Glatz) 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 11, v. Oesfeld, Hauptmann von der Infanterie des Reserve-Landw.-Bataillons (1. Breslau) Nr. 38, Bauschke, Prem.-Lieutn. von der Inf. desselben Bataillons, diesem als Hauptmann, Schnackenberg, Hauptm. von der Infanterie und Comp.-Führer vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regiments Nr. 63, als Major, der Abschied bewilligt — Hellmich, Sec.-Lieut. von der Inf. des 1. Bataillons (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regmts. Nr. 46, als Prem.-Lieut., Teinert, Prem.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Neutomischel) 3. Posen. Landw.-Reg. Nr. 58, mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Cämmerer, Oberst zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Marburg) 3. Hess. Landw.-Rgts. Nr. 83 von dieser Stellung entbunden. — Müncke, Sec.-Lt. vom Train des Res.-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

[Die Nr. 29 des II. Jahrgangs der volksthümlichen Wochenschrift „Die Selbstverwaltung"] hat folgenden Inhalt: Münzangelegenheiten: Werth der alten Pfennige. Abschnitt A. Erläuterungen zur Kreisordnung: ad § 22. Von dem Gemeindevorsteher und dem Schöffenamte, sowie von der Ortsverwaltung der selbstständigen Gutsbezirke nebst Motiven und Erläuterungen. Dazu die ministerielle Zusammstellung der Bestimmungen und Anleitungen betreffend die Landgemeinde-Verfassungen in der Mark Brandenburg. Abschnitt B. Instruction für den praktischen Dienst: Ueber die Genehmigung gewerblicher Anlagen durch die Kreisausschüsse. Abschnitt C. Höhere Entscheidungen: Detentionskosten; correctionelle Nachhaft; Ausschließung eines Mennoniten aus der Gemeinde; Beamtenbeleidigung. Abschnitt D. Nachrichten aus anderen Kreisen: Kreistag zu Oschersleben. Abschnitt E. Polizeiliches: Reglement über die Fortschaffung der Leichen aus der Stadt C.; Reblaus-Krankheit; Fuhrwerksverkehr; Fischereiordnung. Briefkasten und Annoncenbeilage.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.